Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 1600000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 1500000 Mk. Bei Postbezug monatl 1547500 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 2500000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rentenmk. Einzelnummer 80000 M., Sonntagsnummer 100000 M. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 50000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 250 000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 250000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 293. Bromberg, Sonntag den 23. Dezember 1923. 47. Jahrg.

Die Weihnacht spricht . . .

„Bist du voll Gram und Leid,
Sollst dich nicht härmen,
Ist dein Herz kalt vom Streit,
Ich will dich wärmen.

Ich bin voll Lindigkeit
Und will dich herzen,
Bist du voll Dunkelheit,
Ich zünde Kerzen.

Gehst du in Bitterkeit,
Ich will dich süßen,
All meine Heimlichkeit
Folgt deinen Füßen.

Sieh, deine Kinderzeit
Lächelt dir wieder,
Hüll' dich in Seligkeit,
Sing meine Lieder."

Lucie Rohmer-Heilscher.

Vor den Genfer Verhandlungen.

Die Staatsangehörigkeitsfragen der deutschen Minderheit in Polen.

Bekanntlich hat der Völkerbundrat in seiner öffentlichen Sitzung vom 11. d. M. das von Polen vorgeschlagene Programm für Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland in Staatsangehörigkeitsfragen angenommen, die teilweise in Genf unter dem Protektorat des Völkerbundsekretariats, teils an einem anderen noch zu bestimmenden Ort stattfinden sollen. Erst jetzt liegt uns ein ergänzender Havas-Bericht über den Beschluß des Völkerbundrats bezüglich der Staatsangehörigkeitsfragen vor, nach dem wir folgendes feststellen:

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf werden sich ausschließlich mit den Problemen des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages (Erwerbung der polnischen Staatsangehörigkeit kraft Geburt) beschäftigen, sowie mit der Frage des doppelten Wohnsitzes und des ununterbrochenen Wohnsitzes, die sich aus Art. 3 des gleichen Vertrages ergibt. Alle anderen Staatsangehörigkeitsfragen (darunter das wichtige Optionsproblem) werden an einem anderen Ort — ohne Assistenz des Völkerbundsekretariats — Gegenstand deutsch-polnischer Vereinbarungen sein, sofern nicht eine Einigung der Parteien dahin erzielt wird, daß der gesamte Fragenkomplex der Einfachheit und Übersichtlichkeit halber im neutralen Genf seine Lösung erfährt.

Es ist selbstverständlich, daß in den Genfer deutsch-polnischen Verhandlungen alle Klarstellungen und Interpretationen, die vom Haager Ständigen Gerichtshof in seinem bekannten Gutachten vom 15. 9. d. J. über die Staatsangehörigkeit der „Geburtspolen" in so eindeutiger und entschiedener Weise gegeben wurden, als unwiderruflich und unabänderlich betrachtet werden müssen und nicht mehr zur Diskussion stehen können. Das ist übrigens nicht nur der Standpunkt der deutschen Minderheit in Polen, sondern auch der Polen, wie dies der für Minderheitsfragen interessierte Herr Kierski in einem auch von uns wiedergegebenen Aufsatz schwarz auf weiß erklärt hat.

Über die Bedeutung und Auslegung des Art. 4 des Minderheitenvertrages kann nach dem Haager Gutachten vom 15. 9. d. J. keine Unklarheit mehr bestehen. Die in Aussicht genommenen Genfer Verhandlungen können sich bezüglich dieses Artikels nur mit Problemen befassen, die bei der praktischen Durchführung der Haager Entscheidung entstehen und eine zwischenstaatliche Regelung erfordern. Hierher gehört z. B. die wichtige Frage der doppelten Staatsangehörigkeit. Alle Personen nämlich, die ausschließlich auf Grund des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben, besitzen daneben noch immer die frühere (d. i. zumeist die preußische) Staatsangehörigkeit. Sie sind „sujets mixtes" und zwar — mit Rücksicht auf das polnische Staatsangehörigkeitsgesetz und darauf, daß der Minderheitenschutzvertrag von Deutschland nicht notifiziert wurde — in der Form, daß sie in Polen nur als Polen, in Preußen nur als Preußen zu gelten haben. Es wird sich aus praktischen Gründen nicht vermeiden lassen, daß z. B. dieses mit der Durchführung des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages eng verbundene Problem (und es ist nicht das einzige!) in Genf beraten und danach in einer Weise geklärt wird, die das Recht der Betroffenen nicht verletzt und dabei doch den beiderseitigen staatlichen Belängen genügen kann.

*

Völkerbund und Straßenschilder-Chauvinismus.

Im Prager Senat machte der deutsch-demokratische Senator Universitätsprofessor Dr. Spiegel die Mitteilung, daß der Völkerbund auf Einschreiten der deutschen Abgeordneten in der Tschechoslowakei von der tschechoslowakischen Regierung Aufklärung darüber verlangte, wie es komme, daß in Prag keine deutschen Aufschriften und Firmentafeln angebracht werden dürfen.

Der Senator berichtete, die tschechoslowakische Regierung habe sich mit der völlig unwahren Erklärung zu rechtfertigen gesucht, daß die Prager deutsche Bevölkerung freiwillig auf das Recht verzichtet habe, deutsche Aufschriften anzubringen. Diese Mitteilung rief stürmische Entrüstung bei den deutschen Senatoren hervor. Die deutschen Firmentafeln sind nämlich nach dem Umsturz von einer aufgehetzten Menge gewaltsam entfernt und durch tschechische ersetzt worden.

*

Nach Rom!

Am Ende der letzten geheimen Sitzung des Völkerbundrats erklärte der italienische Vertreter Graf Bonin Longare im Namen der italienischen Regierung, daß sowohl die italienische Regierung wie auch die italienische Bevölkerung aufs angenehmste davon berührt sein würden, wenn der Völkerbundrat seine nächste Sitzung in Rom abhalten würde. Branting erklärte, er nehme die Einladung Italiens gern zur Kenntnis, müsse aber bemerken, daß der Völkerbundrat auf Grund der materiellen Schwierigkeiten im allgemeinen Genf als Sitz seiner Tagung bestimmt habe. Der belgische Vertreter trat für die italienische Einladung ein und es ist wahrscheinlich, daß die nächste Völkerbundstagung in Rom stattfinden wird.

Ein Zwischenbescheid der Regierung in Sachen der deutschen Ansiedler.

Warschau, 20. Dezember 1923.

Die deutsche Vereinigung im Sejm hatte unter Hinweis auf die Entscheidung des Obersten Schiedsgerichtshofs im Haag und des Völkerbundrats in einer Interpellation vom 17. Oktober d. J. die Herren Agrarreform- und Justizminister angefragt:

1. Ob sie von dem Fortgange der Prozesse zur weiteren Exmission von deutschen Ansiedlern von ihren Rentengrundstücken Kenntnis hätten?
2. Ob die Regierung bereit ist, die Fortführung der Prozesse und die Exmission aufzuhalten?
3. Ob sie die Ansiedler für die ihnen durch dieses Vorgehen entstandenen Kosten angemessen zu entschädigen gedenke?

Darauf ist, wie uns die deutsche Sejmfraktion mitteilt, am 20. Dezember d. J. folgende Antwort eingegangen:

Ministerpräsident der Republik Polen. Nr. 17638. — Warschau, den 13. 12. 23.

Gegenstand der Interpellation: Daczko und Gen. betr. die Exmission von Ansiedlern deutscher Nationalität.

An den Herrn Sejmmarschall der Republik Polen hier.

Mit Rücksicht auf den sechswöchentlichen Ablauf der Frist zur Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Daczko und Gen. betr. die Exmission der Ansiedler deutscher Nationalität, eingegangen mit Schreiben des Herrn Marschalls vom 24. Oktober d. J. Nr. 944 I, habe ich die Ehre mitzuteilen, daß die Regierung die Antwort mit einer gewissen Verspätung erteilen wird, weil die durch die zuständigen Ministerien angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind.

Der Ministerpräsident.
gez. Witos.

Um das Vertrauensvotum für das Kabinett Grabski.

Der Sejm nimmt Grabskis Erklärungen zur Kenntnis. Grabski über die Minderheiten.

Warschau, 22. Dezember. (PAT.) Die gestrige Sitzung des Sejm, die letzte vor den Weihnachtsferien, eröffnete der Vizemarschall Moraczewski mit der Erklärung, daß ein Dringlichkeitsantrag vorliege, dahingehend, der Regierung in Finanzsachen außerordentliche Vollmachten zur Durchführung der Finanzsanierung zu erteilen. Da gegen diesen Antrag nicht opponiert wurde, wurde er der Finanzkommission überwiesen. Ein zweiter Antrag des Abg. Dębski (Piast) hatte folgenden Wortlaut: Der Sejm nimmt den Rücktritt des Sejmmarschalls Rataj nicht zur Kenntnis. Dieser Antrag wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Wyzwoleniegruppe und der Volkseinheit angenommen. Rataj ließ sich bewegen, das Marschallamt wieder anzunehmen und die weitere Sitzung fand wieder unter seinem Vorsitz statt. Nunmehr wurde die Besprechung des Exposés Grabski fortgesetzt.

Abg. Thugutt (Wyzwolenie) warf der vorigen Regierung Mangel an Mut vor, vor der Kammer zu erscheinen. Nach dem Sturz der Regierung versuchte Thugutt, eine parlamentarische oder auch außerparlamentarische Regierung zu bilden, was lediglich eine technische Frage war. Dies war jedoch unmöglich. Die Rechte der Kammer wollte nur eine Regierung anerkennen, die sich auf eine ausschließlich polnische Mehrheit stützen würde. Der Redner hat auch eine polnische Mehrheit in Betracht gezogen, trotzdem er grundsätzlich dagegen ist, daß die Bürger des Staates in zwei Kategorien geteilt werden. Zu der gegenwärtigen Regierung hat die Partei des Redners kein vollkommenes Vertrauen, sie vertraut dagegen dem Charakter Grabskis und seinen Berufsfähigkeiten und wird ihm die Unterstützung nicht versagen mit dem Vorbehalt, daß sämtliche Lasten alle gleichmäßig tragen. Das Verhältnis der Partei zur Regierung wird neutral bleiben. Die außergewöhnlichen Vollmachten, die die Regierung verlangt, müssen besonders durchdacht werden, Bedingung der Neutralität der Partei ist jedoch die Zurückziehung des Gesetzes, das die Agrarreform beseitigen will und die Einbringung eines neuen Gesetzes.

Abg. Chacinski (Christliche Demokratie) sieht die Regierung als eine Regierung der Staatsnotwendigkeiten an. In ihrer Arbeit an der Pazifizierung des Landes und der Milderung der Parteikämpfe wird die Regierung Unterstützung finden. Zum Schluß brachte der Redner folgenden Antrag ein: Der Sejm nimmt die Erklärungen des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Abg. Barlicki (P. P. S.) will keine Verantwortung für das Kabinett übernehmen, doch um die Krise nicht zu verlängern, wird sich sein Klub der Abstimmung enthalten. Sein Klub wird seine Haltung davon abhängig machen, wie die Regierung ihr Programm in die Tat umsetzen wird.

Abg. Dębski (P. S. L.) sagt der Regierung die Unterstützung seines Klubs zu unter dem Vorbehalt, daß sie sich näher zu den Forderungen der Landbevölkerung äußert. Zu den Fragen, die gelöst werden müssen, gehört die Agrarreform. Was die besonderen Vollmachten anbelangt, so müsse sich sein Klub die Stellungnahme vorbehalten, bis man die Forderungen der Regierung nach dieser Richtung hin kennen gelernt hat.

Abg. Reich (Jüdischer Klub) spricht der gegenwärtigen Regierung das Vertrauen ab, weil sich in ihr der General Sosnkowski befindet, der als erster in der Armee die Rechte der Juden gesprengt hat. Der Jüdische Klub werde sich freie Hand bewahren und die Regierung in ihren Bestrebungen zur Sanierung der Finanzen unterstützen.

Im Namen des Ukrainischen Klubs sprach Abg. Wasynczuk, der erklärte, daß er gegen das Vertrauensvotum stimmen werde.

Abg. Hertz (N. P. R.) gab die Erklärung ab, daß er die Regierung unter der Bedingung unterstützen werde, daß sie die Sanierung des Staatsschatzes durch gleichmäßige Verteilung der Steuerlasten auf alle Schichten der Bevölkerung durchführen wird.

Gegen die Regierung sprachen ferner die Abg. Taraszkiewicz (Weißrussischer Klub), Pf. Okoń und der Kommunist Włańcucki.

*

Im Namen der Deutschen Fraktion führte Abgeordneter Karan-Wloclawek folgendes aus:

Hohes Haus! Das Exposé des Ministerpräsidenten enthält die Forderung, ihm weitgehendste Vollmachten zu erteilen, die die schnellste Durchführung der Sanierung unserer Finanzen möglich machen. Mit Freuden begrüßen wir alle Projekte zur Gesundung der Finanzlage unseres Staates. Wir erwarten, daß seine diesbezüglichen Absichten tatsächlich verwirklicht werden. Daran werden sich alle Bürger Polens ohne Unterschied beteiligen. Es wird wohl dabei kein Unterschied gemacht werden, wie das bis jetzt so oft der Fall war. Alle bisherigen Kabinetts haben die deutsche Minderheit als Bürger zweiter Klasse behandelt. Diesen Regierungen gehörte auch der jetzige Ministerpräsident als Finanzminister an. Doch hat Herr Ministerpräsident Grabski in seinem Exposé nichts über die Regelung der Minderheitsfrage in Polen gesagt. Angesichts dessen, daß der Ministerpräsident uns gegenüber keine Stellung genommen und die übrigen Herren Minister für uns größtenteils neue Männer sind — können wir einstweilen der jetzigen Regierung unser Vertrauen nicht aussprechen.

*

Ministerpräsident Grabski.

Das Wort ergriff hierauf Ministerpräsident Grabski, der u. a. folgendes ausführte: Die Erklärungen der Vertreter der Parteien im Sejm lassen in mir die Überzeugung reifen, daß tatsächlich alle die Sanierung der Finanzen für ein so wichtiges Ziel halten, daß die Regierung, die sich dieses Ziel steckt, auf die Mitarbeit im Sejm rechnen kann. Wenn ich noch einmal das Wort ergreife, so tue ich das deshalb, um über einige Abschnitte meiner Rede Aufklärungen zu geben, die infolge ihres lakonischen Charakters nicht genügend verstanden wurden. Ich wollte nicht, wie dies bisher häufig geschah, mit einer Regierungserklärung hervortreten, die viele verschiedene Themata enthält, ich wollte kurz und bündig sprechen und infolgedessen konnten einige Sachen nicht genügend aufgeklärt werden. **Das Verhältnis der Regierung zu den nationalen Minderheiten habe ich nicht mehr berührt, da ich der Ansicht bin, daß der allgemeine Standpunkt der Regierung, der die Parteilosigkeit und Friedlichkeit ansagt, schon einen Ausgangspunkt zu dem Verständnis dafür gewährt, wie diese Regierung gegenüber allen denen sein wird, die sich zurückgesetzt fühlen. Im übrigen bin ich der Meinung, „daß derartige Sachen, deren Erledigung sehr schwere innere Reibungen nach sich ziehen und viele Schwierigkeiten im Staate zur Folge haben könnte, vor der Sanierung nicht als Hauptaufgabe im Staat und Sejm angesehen werden können, da dies offenbar die Sanierung erschweren würde".**

Nähere Aufklärung erfordert besonders der Abschnitt, der sich auf die Agrarreform bezieht. In meiner Ansprache habe ich darauf hingewiesen, daß eines der Motive einer raschen Arbeit auf dem Gebiete der Finanzen das ist, daß ein Fortschritt auf den Gebieten des Schulwesens, der Agrarreform und auf sozialem Gebiete unmöglich wird, wenn die Sanierung der Finanzen nicht rasch durchgeführt wird. Jede Reform fordert gewisse Opfer von seiten des Staatsschatzes, und bei einem schlechten Stande des Schatzes und der Valuta kann es keinen Kredit geben, und beim Mangel an Kredit bleibt eine Reform, die den ärmsten Schichten der Bevölkerung nicht die Möglichkeit gibt, sich neue Arbeitsstätten zu schaffen, eine Fiktion. Das würde nur denjenigen Nutzen bringen, die die Reform am wenigsten nötig haben, d. h. den reicheren Schichten unter den Landleuten. Die ärmsten bäuerlichen Schichten haben von der Agrarreform nur bei guter Valuta Nutzen, und daher ist eine gute Valuta durchaus notwendig, damit die Agrar-

Mark und Dollar am 22. Dezember
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
1 Dollar = 6 200 000 p. M.
1 Dollar = 4½ Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,95 Gulden

Warschauer Börse
1 Dollar = 6 000 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 100 000 p. M.

reform — und dies sage ich mit der tiefsten Überzeugung —, den großen Nutzen bringen kann, den sie bringen müßte.

Auch der zweite Absatz meiner Rede bedarf einer näheren Aufklärung. Ich sagte, die Regierung werde danach streben, daß die Sanierung des Staatsschatzes ohne Schädigung der Errungenschaften auf sozialem Gebiet durchgeführt werden müsse. Für eine derartige Errungenschaft halte ich das Gesetz über die Agrarreform, das sanktioniert wurde, das mithin Gesetz geworden ist, und ich war stets weit entfernt von der Meinung, daß diese Reform ein Hindernis für die Sanierung der Finanzen sein könnte. Ich habe dies niemals angenommen und stehe auf dem Standpunkte, daß die Ansicht irrig ist, als ob diese Reform ein Hindernis darstelle. Es gibt andere Hindernisse. Ein Hindernis für die Agrarreform ist der schlechte Valutazustand, dagegen ist es kein Hindernis für die Sanierung der Finanzen, daß wir ein Gesetz über die Agrarreform haben. Dieses Gesetz kann solange wir einen schlechten Valutastand haben, nicht den Nutzen bringen, zu dem es bestimmt ist. Wenn die Regierung ausdrücklich betont hat, daß sie dieses Gesetz als sozialen Fortschritt ansehe, und daß Änderungen in diesem Gesetz notwendig sind, so möchte ich, daß diese Änderungen in der Atmosphäre des Friedens und der Verständigung durchgeführt werden, die zur Sanierung der Finanzen notwendig ist, ohne im geringsten von den erreichten Errungenschaften abzugehen, die ebenfalls um des inneren Friedens willen geschont werden müssen. Ich bin der Ansicht, daß diese Ausführungen beruhigend wirken werden.

Im Anschluß hieran wurde über den **Antrag des Abg. Chacinski**, daß der Sejm die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis nimmt, abgestimmt.

Der Antrag wurde mit 193 gegen 74 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen angenommen.

Hierauf vertagte sich der Sejm bis zum 4. Januar 1924.

Die neuen Männer in der Regierung.

Unsere gestrigen Mitteilungen über die neuen Regierungsmänner seien noch durch folgende Angaben ergänzt:

Der neue Justizminister Władysław Wyganowski wurde im Jahre 1868 im damaligen Gouvernement Kalisch geboren, studierte die Rechte in Warschau und wirkte dann als Rechtsanwalt in Petersburg und Lodz. Im Oktober 1922 wurde er als Richter in das Oberverwaltungsgericht berufen.

Dr. Bolesław Mikłaszewski, der neue Kultus- und Unterrichtsminister, wurde am 9. Mai 1871 im Bezirk Radom geboren. Er studierte in Zürich Chemie und war später Direktor der Warschauer Handelshochschule.

Der Landwirtschaftsminister Dr. Josef Raczyński wurde am 19. März 1874 geboren, studierte die Rechte und die Volkswirtschaft in Krakau. Er war bereits zweimal Minister für Landwirtschaft und Staatsgüter.

Der neue Agrarreformminister Zdzisław Ludkiewicz wurde am 29. Januar 1883 geboren, besuchte die Schule in Libau und studierte dann in Riga und Leipzig Landwirtschaft und Agrarpolitik.

Der Leiter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten Ingenieur Mieczysław Rybczyński wurde im Jahre 1873 geboren, studierte am Lemberger Polytechnikum. 1919 wurde er Sektionschef im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, 1920 Unterstaatssekretär im selben Ministerium.

Der Minister der öffentlichen Fürsorge Ludwik Darowski wurde im Jahre 1881 im Bezirk Radom geboren, absolvierte die Leipziger Handelshochschule und betätigte sich zuerst als Direktor verschiedener Handels- und Industrieunternehmungen. Vom 1. Juli 1921 bis zum 1. September 1923 war er Minister der Arbeit und der öffentlichen Fürsorge.

Kriegsminister General Sosnkowski wurde im Jahre 1885 in Warschau geboren, genoß dort seine Schulbildung und studierte am Lemberger Polytechnikum und an schweizerischen Technischen Hochschulen. Während des Krieges war er Chef des Stabes der ersten Legionärbrigade. Bei Errichtung der Republik Polen wurde er Kommandierender General des Warschauer Korpsbezirks. Am 27. Februar 1919 wurde er zum zweiten Vizeminister im Kriegsministerium ernannt, am 11. August 1920 zum Kriegsminister. Dieses Portefeuille hatte er in den Kabinetten Witos, Ponikowski, Śliwiński, Nowak und Sikorski inne.

Das Ermächtigungsgesetz.

Warschau, 22. Dezember. (PAT.) Der Gesetzentwurf über die besonderen Vollmachten für den Staatspräsidenten zur Durchführung der Finanzsanierung, der dem Sejm bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll, enthält folgende Artikel:

Art. 1 ermächtigt den Staatspräsidenten zum Erlaß von Verordnungen bis zum 31. Dezember 1924 auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats zur Durchführung der Finanzsanierung und der Valutareform. Die Ermächtigungen betreffen im besonderen:

1. Änderung des Verfahrens auf dem Gebiete der Steuern und sonstigen Leistungen sowie deren Zahlungstermine.
2. Aufnahme von Staatsanleihen bis zur Höhe von 500 Millionen Goldfrank, sowie Festsetzung der Bedingungen dieser Anleihen bzw. besondere Garantieleistung für sie, sofern die Anleihen nicht mit der Veräußerung oder Verpachtung der Staatsmonopole und Eisenbahnen verbunden werden.
3. Änderung der Statuten der staatlichen Kreditinstitutionen und der Institutionen für einen langfristigen Kredit.
4. Festsetzung eines neuen Münzsystems und seine Inkraftsetzung.
5. Festsetzung der Art der Einführung einer neuen Valuta, Bezeichnung des Verhältnisses der polnischen Mark zur zukünftigen Münzeinheit und der Liquidation der P. K. K. P. (Landesdarlehnskasse).
6. Bestätigung des Statuts der Emissionsbank, die Privilegien für die Emission von Bankscheinen erhalten soll, Überweisung eines Teils des Staatsvermögens, das für ihre Tätigkeit unentbehrlich ist, auf dem Wege der Veräußerung an diese Bank und Abschluß eines Abkommens mit der Emissionsbank, das ihr Verhältnis zum Staatsschatz festsetzt.
7. Umrechnung der öffentlichen und privatrechtlichen Verpflichtungen auf die neue Valuta und die Arten und Termine für deren Abzahlung.
8. Konversion und Konsolidierung der Staatsanleihen und anderer Verpflichtungen.
9. Verkauf von staatlichen Industrie- und Handelsunternehmungen bis zum Betrage von 150 Millionen Goldfrank einschließlich.
10. Zur Vermeidung eines Budgetdefizits wird in der Staatswirtschaft innerhalb der in der Verfassung festgesetzten Grenzen Sparsamkeit durchgeführt, der Tätigkeitsbereich und das Verfahren der Behörden und Staatsämter wird organisiert bei gleichzeitiger Sicherstellung entsprechender Einnahmequellen an die Selbstverwaltungen.

Art. II. Die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Verordnungen des Präsidenten der Republik müssen dem Sejm und dem Senat zur Kenntnis gebracht werden.

Art. III. Dieses Gesetz hat Geltung im ganzen Gebiet der Republik Polen.

Art. IV. Die Ausführung wird dem Finanzminister und in bezug auf den Punkt 10 des Art. 1 auch dem Ministerpräsidenten übertragen.

Art. V. Das Gesetz tritt mit der Veröffentlichung in Kraft.

Angelsachsen, Italiener und — Polen.

Wie in Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, wird die für Anfang Januar in Belgrad in Aussicht genommene Tagung der Kleinen Entente sich über die Aufnahme Polens in die Kleine Entente endgültig schlüssig werden. Man ist in den Kreisen der Kleinen Entente darüber lebhaft beunruhigt, daß Amerika, England und Italien Polen in zunehmender Weise finanzieren. Man weist in diesem Zusammenhange darauf hin, daß die Warschauer Regierung einem amerikanischen Syndikat die Ausbeutung mehrerer großer Wälder im Distrikt Grodno überlassen habe, ferner einem italienisch-englischen Syndikat unter Führung der Fiatwerke die Ausbeutung polnischer Petroleumfelder überlassen wird. Dieses Syndikat arbeitet, wie „Daily Telegraph" mitteilt, mit dreihunderttausend Pfund italienischem und dreihunderttausend Pfund englischem Kapital und wird von einer kleinen Londoner Bankengruppe ein Betriebskapital von 1,2 Millionen erhalten.

Es ist nur natürlich, daß sich die Kleine Entente als Prager Aufkäufer-Filiale des Pariser Stammhauses darüber ärgert, daß sich noch andere Leute für Polen interessieren.

Der mutige Kardinal.

Kardinal Billot S.J. gegen den französischen Nationalismus.

Bei so vielfachem stillschweigenden Zusehen oder gar gefühlloser Billigung gegenüber den Entartungen und Übergriffen des französischen Nationalismus oft auch von Seiten, von wo man lauten Protest erwarten müßte, wirkt es wohltuend, von einem hohen, durch seine Gelehrsamkeit bekannten und dazu noch französischen Kirchenfürsten eine Verurteilung des französischen Nationalismus zu hören, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt.

Vor kurzem wurde der französische Kurienkardinal und Jesuitenpater Billot zu einem politischen Verbrüderungsfest in der französischen Villa Medici in Rom eingeladen, bei dem der Nationalismus große Triumphe feierte. Der Kardinal sah eine Weile dem Treiben zu, erbat sich dann aber das Wort und erklärte:

„Ich spreche zunächst als Kardinal der heiligen Kirche. Darum erachte ich es als meine Gewissenspflicht, meinen Vorrednern mehr als vierzig von der Kirche zensurierte Häresien nachzuweisen, zu denen sie sich bedauerlicherweise in der unchristlichen, wahrhaft heidnischen Übertreibung ihres Nationalismus haben hinreißen lassen.

Als Franzose aber spreche ich ein noch viel schärferes Urteil an die Adresse dieser Redner. Alle Leute, welche soeben im Namen Frankreichs den Haß gepredigt haben, sind in meinen Augen schlechte Franzosen, und das, was sie gesagt haben, bringt Frankreich nicht Ruhm und Ehre in der Welt ein. Denn Frankreich ist immer in seinen großen Zeiten das klassische Land der Großmut gewesen, die Heimat der Männer mit großen, kühnen Herzen. Frankreich ist deshalb groß und berühmt geworden und wird deshalb überall geliebt, weil es immer schnell verziehen und vergessen hat.

Als Kardinal bekenne ich mich zur übernationalen Kirche, die nicht eine Kirche des Fanatismus ist, als Franzose zu jenem alten Frankreich der ruhmreichen Vergangenheit.

In diesem Saale, unter den Bekennern des Hasses, will ich nicht länger bleiben. Ich will mich vielmehr sofort entfernen, um in der Stille meiner Wohnung für die Erlösung der Welt von der Verblendung des Hasses zu beten."

Republik Polen.

Zamoyski nach Warschau berufen.

Ministerpräsident Grabski hat Zamoyski, den polnischen Gesandten in Paris, auf telegraphischem Wege nach Warschau berufen.

Die Gruppe des Abg. Bryl erhält Zuwachs.

Der Abg. Hipolit Śliwiński ist mit zwei Stapiński-Abgeordneten der Gruppe des Abg. Bryl beigetreten.

Französisches Kapital für den Hafenbau in Gdingen.

Warschauer Blättermeldungen zufolge interessieren sich für den Hafenbau in Gdingen verschiedene französische Kreise, unter anderen ein Konsortium, an dessen Spitze der gewesene Minister für den Wiederaufbau Frankreichs, Herr Loucheur, ferner Schneider in Creusot, Hersaut und eine holländische Gruppe mit Holgaard u. Co. an der Spitze. Alle diese Gruppen haben den Wunsch geäußert, zusammen mit der polnischen Aktiengesellschaft für den Bau des Gdinger Hafens zu arbeiten. Eine Verständigung wird noch im Laufe der Monate Januar-Februar 1924 erwartet, so daß der Hafenbau keine Unterbrechung erleiden dürfte, trotzdem das Regierungsbudget pro 1924 seitens der Regierung keine Mittel für den Hafenbau vorgesehen hat.

Erhöhung der Scheckbeträge.

Mit dem 15. d. M. wurde der Höchstbetrag im Scheckanweisungsverkehr auf Postämter, die in der P. K. O. ein Giro haben, auf 50 Mil. p. M. festgesetzt und für Postämter ohne Giro in der P. K. O. auf 25 Mil. p. M.

Für eine Valorisation der Arbeiterlöhne.

Am 19. d. M. fand in der Zentralkommission der Berufsorganisationen eine Besprechung der Notwendigkeit der Valorisation der Arbeiterlöhne statt. Die Entwertung der poln. Mark, die weiter und schneller vor sich geht, als das Statistische Zentralamt angibt, machte diesen Schritt notwendig. Nach längerer Diskussion wurde folgender Beschluß angenommen: „Die Zentralkommission des Berufsorganisationsverbandes ist der Meinung, daß alle Arbeiterparteien im Sejm das Bestreben haben sollen, ein Valorisationsgesetz der Arbeitslöhne schnellstens zu erlangen. Ihre Stellungnahme gegenüber der neuen Regierung soll davon abhängig sein, wie die Regierung und der Sejm sich diesem Gesetzesprojekt gegenüber verhalten werden."

Streik der Wasserwerksarbeiter in Warschau.

Warschau, 20. Dezember. Die Arbeiter des Wasserwerks sind in den Streik getreten, da der Magistrat den versprochenen Lohn zu zahlen nicht in der Lage war. Der Finanzminister hat statt der angeforderten halben Trillion dem Magistrat nur 190 Milliarden leihweise zur Verfügung gestellt. Der Wassermangel machte sich in der Stadt bald bemerkbar.

Amerikanische Erbschaften für Polen.

Das polnische Konsulat in Detroit hat im Laufe der ersten drei Monate d. J. für Erbschaften, Versicherungen und Entschädigungen 26 859 Dollar nach Polen gesandt.

Aus anderen Ländern.

Polenfeindliche Demonstration in Litauen.

Am 16. d. M. fand in Kowno eine große antipolnische Kundgebung statt. Um 12 Uhr sammelten sich vor dem Kownoer Rathaus und in den anliegenden Straßen zirka 10 000 Personen, die sich in einem großen Demonstrationszug zur Wohnung des Staatspräsidenten begaben. Dem Staatspräsidenten wurde eine von der Versammlung angenommene Resolution überreicht, in der gefordert wird, dem Völkerbund eine Protestnote gegen die polnische Minderheitenpolitik im Wilnagebiet zu überreichen.

Zur Nachahmung in unserem Lande empfohlen!

Der amerikanische Senator Warson stellt im Senat den Antrag, 27 Millionen Dollar, die als Zinsen und Zinseszinsen von dem beschlagnahmten deutschen Eigentum angewachsen waren, hilfsbedürftigen Deutschen zu geben. Der Sequester des beschlagnahmten deutschen Eigentums hatte kürzlich den Senat daran erinnert, daß keine gesetzliche Abmachungen über die Verwendung der Zinseszinsen bestünden, die vorläufig in den Kassen des Schatzamtes aufbewahrt sind. Der Senat wird wahrscheinlich dem Antrag Warson Folge geben.

Der Sturz des französischen Frank.

Der Frankfsturz dauert fort. Das englische Pfund stieg an der Pariser Börse auf 83,90, der Dollar auf 19,15½. Man ist auf ein weiteres Fallen des Frank gefaßt und erklärt den Frankfsturz durch eine englisch-amerikanische Finanzoffensive zum Zwecke der Beseitigung Poincarés.

Am Quai d'Orsay wird die Behauptung, daß der Frankfsturz politische Gründe habe, entschieden bestritten. Man versichert, das Steigen des Pfund Sterling und des Dollars hänge einfach mit dem Devisenbedarf zusammen, der alljährlich bei der Jahresschluß-Liquidation eintrete. Die Frankkrise werde normal bis zum 15. Januar dauern.

Freiheit, die sie meinen . . .

Der „Sozialistische Bote", das Zentralorgan der russischen Sozialdemokratie, berichtet, daß der „Glawpolitproswjet", das Organ der russischen Regierung für die politische Aufklärung, eine „Instruktion" herausgegeben hat, welche die Behörden verpflichtet, alle öffentlichen Bibliotheken durchzusehen und sie von konterrevolutionärer und „unkünstlerischer" Literatur zu reinigen. Die Bücher, die aus den öffentlichen Bibliotheken ausgeschieden werden, werden in zwei Kategorien geteilt: die der ersten sind zu vernichten; die der zweiten dürfen nur in akademischen Bibliotheken bleiben, müssen aber dort in besonderen Schränken versperrt und dürfen nur zu Zwecken wissenschaftlicher Arbeit ausgegeben werden; aus Volksbibliotheken müssen diese Schriften entfernt werden. Zu dieser zweiten Kategorie gehören unter anderem alle Schriften von Plato, Descartes, Kant, Spencer, Mach, gehören die Evangelien, der Koran, der Talmud, gehören alle Schriften von Carlyle, Krapotkin, Maeterlinck, Nietzsche, alle Schriften Leo Tolstois außer den Romanen. Aus den Volksbibliotheken sollen aber nach § 3 der Instruktion auch entfernt werden: „alle veraltete Agitationsliteratur und alle veralteten amtlichen Berichte der Sowjetorgane aus den Jahren 1918 bis 1920 über solche Fragen, welche gegenwärtig von der Sowjetregierung anders entschieden werden als damals. So sieht also die Freiheit aus! Man kann ihr nicht eben viel Begeisterung entgegenbringen, denn es ist nicht die, die wir meinen.

Die Schuldfrage.

Nach einer Meldung des „New York Herald" aus Washington hat der demokratische Senator Robert Lathan Owen im Senat in einer Rede, in der er Frankreich scharf angriff, das Pariser und das Petersburger Kabinett als in höherem Grade für den Krieg verantwortlich erklärt als die damalige deutsche Regierung. Es sei von höchster Wichtigkeit, fügte er hinzu, daß die Welt die näheren Zusammenhänge kennen lerne und begreife, wie die Presse und die öffentliche Meinung geformt und die Völker gelehrt wurden, einander zu hassen und zu fürchten und Armeen zu organisieren, soweit es ihre Finanzkraft nur zuließ.

Amerika erkennt die Sowjets nicht an.

Bekanntlich hat der sowjetrussische Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin an die Washingtoner Regierung eine Note gerichtet, in der er die Eröffnung von Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland über die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern anregte. Die amerikanische Antwort auf diese Note ist dieser Tage erfolgt. Staatssekretär Hughes ließ erklärten, daß er im Augenblick keinen Grund für die Anknüpfung von Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen sehe.

*

Die Kurie plant, wie das „Berliner Tageblatt" aus Rom meldet, die Entsendung eines apostolischen Delegaten nach Moskau, um eine Annäherung an die Sowjetregierung herbeizuführen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Dezember.

Landwirtschaftlicher Tarifvertrag.

Die am 11. d. M. in Warschau begonnenen Verhandlungen über den landwirtschaftlichen Rahmentarif mußten leider am 14. d. M. wieder abgebrochen werden, da ein Ergebnis nicht erzielt werden konnte. Die Neuverhandlung wurde vom Regierungsvertreter daher auf eine unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen empfiehlt deshalb seinen Mitgliedern, am Kündigungstermin die neu zu verpflichtenden Arbeiter auf Grundlage des Tarifkontraktes vom 28. April 1923 auch für das Jahr 1924/25 zu mieten, jedoch mit der Bedingung, daß seitens der Parteien ein etwa später noch für das Jahr 1924/25 neu vereinbarter Vertrag als maßgebend und verpflichtend anzusehen ist.

§ **Wochenmarktsbericht.** Angesichts des Weihnachtsfestes war der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) gut beschickt, aber durchweg waren die Preise in die Höhe gegangen. Butter war sehr reichlich vorhanden zu 1 200 000—1 300 000 M. Eier waren knapp. Es wurden verlangt für die Mandel 1½ Million. Groß war das Angebot an Gänsen, die mit 600 000—700 000 M. pro Pfund angeboten wurden. Im übrigen wurden folgende Preise gefordert: Weißkäse 200 000, Rotkohl 30—40 000, Weißkohl 20—30 000, Rosenkohl 200 000 M. Sehr schöne Äpfel sah man in reicher Fülle, doch schreckte der geforderte Preis viele Käufer ab — 150—300 000 M! Zwiebeln stellten sich auf 80—100 000 M.

§ **Einen „metallischen Beigeschmack"** hatten im sogenannten Volksmunde — Geschmack und Mund gehören ja zusammen — bekanntlich die drei letzten Sonntage vor Weihnachten, in jenen lange verklungenen Zeiten, als man noch mit Gold und Silber zahlen konnte. Der „kupferne", weit stärker noch der „silberne", vor allem aber der „goldene" Sonntag bedeuteten im Geschäftsleben die großen Tage, an denen Hoch- und Höchstbetrieb herrschte. Denn diese drei Sonntage standen nicht unter dem Zwange der gesetzlichen Feiertagsruhe, sondern waren die großen Ausnahmetage, die der Gesetzgeber den früheren langjährigen Gewohnheiten des Geschäftslebens zugestanden hatte. Der erwähnte metallische Beigeschmack ist verschwunden seit jenem unheilvollen Tage, als die unmögliche Gleichung Papier = Gold aufgestellt und mit Gesetzeskraft ausgestattet wurde. Und in Polen ist von jenen drei Ausnahme-Sonntagen auch nur einer bestehen geblieben, der letzte Sonntag vor Weihnachten — diesmal also der morgige 23. Dezember — an dem in den Nachmittagsstunden von 1—6 Uhr der Geschäftsbetrieb zugelassen ist. Auf diesen goldenen Sonntag ohne das Rollen des Goldgeldes — als Ersatz das Rascheln der Geldscheine — werden viele Geschäftsleute noch ihre Hoffnungen setzen, eingedenk der bekannten Erfahrung, daß weite Kreise ihre Festeinkäufe bis zum letzten Augenblick aufschieben. Diesen Erwartungen ist freilich eine Grenze gezogen durch die drückende wirtschaftliche Lage, durch die unheimlich schnell fortschreitende Geldentwertung und ihre notwendige Folgeerscheinung, die sprunghaft steigende Teuerung. Der Gegensatz „Ideal und Wirklichkeit" wird also vermutlich sich recht fühlbar machen, und angesichts der reich und verlockend ausgestatteten Schaufenster und Läden wird sich so mancher vor die Gewissensfrage gestellt sehen, ob er kaufen darf, und wird sie beantworten mit dem stillen Seufzer „ich möchte wohl, aber ich kann nicht". Zwecklos ist es, Erinnerungen an die schönere Vergangenheit auffrischen zu wollen, und damit nur bittere Empfindungen aufleben zu lassen. Die Gegenwart fordert ihr hartes Recht, und dies verlangt Verzicht auf so manche Annehmlichkeit, so manche Genuß- und so manche harmlose Lebensfreude, die man früher als alltägliche Gewohnheit hinnahm und auskosten konnte. Daß auch die Weihnachtszeit von dieser Notwendigkeit des Verzichts und der Entbehrung überschattet wird, erfüllt gewiß mit schmerzlicher Wehmut. Ein Gegengewicht dazu kann nur die Hoffnung geben, daß diesen trüben Zeiten doch noch eine freundliche Morgenröte folgen werde.

§ **Winters Anfang** haben wir kalendermäßig am heutigen Sonnabend, 22. Dezember, und seit drei Tagen hat ja auch ein vorläufig noch halbwegs leichter Frost die vorhergegangene trübe und reichlich nasse Witterung abgelöst. Mit der Wahrscheinlichkeitsrechnung von Wettervoraussagen für die Festtage und die letzte Jahreswoche wollen wir uns nicht in Unkosten stürzen, weil das ein zu unsicheres Geschäft wäre. So begnügen wir uns mit dem kurzen Hinweis darauf, daß wir heute in der Kurve der Tagesdauer den tiefsten Punkt erreicht haben, und daß es von nun an, wenn auch vorerst kaum merklich, langsam aufwärts geht mit dem Zuwachs der Tageslänge. Das macht sich bekanntlich zunächst in den Nachmittagsstunden bemerkbar. Von heute bis zum 31. Dezember verschiebt sich der Sonnenuntergang allmählich um insgesamt 7 Minuten, während der Sonnenaufgang erst am 3. Januar um eine Minute früher eintritt als bis dahin. Im Laufe des ersten Jahresmonats beträgt die Zunahme der Tageslänge rund 1¼ Stunde.

§ **Eine weitere Warnung an polnische Auswanderungslustige.** In letzter Zeit hat sich unter den polnischen Auswanderern, die nach Nordamerika wollen, aber kein Visum erhalten, der Trick großer Beliebtheit erfreut, zunächst nach Brasilien zu fahren, um von dort aus durch irgendwelche Hintertüren in die Vereinigten Staaten hineinzuschlüpfen. Der polnische Konsul in Kurytybie fühlt sich veranlaßt, der „Gazeta Warsz." zufolge, alle Auswanderer vor derartigen Machenschaften zu warnen. Denn da man den polnischen Auswanderern ihre Herkunft ohne weiteres ansehen könne, würden sie an den Grenzen der Vereinigten Staaten in den allermeisten Fällen ja doch gefaßt und wieder abgeschoben. Um aber auf legalem Wege aus Brasilien nach den Vereinigten Staaten auswandern zu können, müsse man zunächst einmal mindestens fünf Jahre in Brasilien gewohnt haben. Die „Gazeta Warsz." betont, daß diese Warnung sich nicht nur auf Brasilien erstrecke, sondern für sämtliche Länder Amerikas zutreffe, so daß es keinen Zweck habe, den Versuch zu machen, auf diese Weise den Einwanderungsbehörden der Vereinigten Staaten ein Schnippchen zu schlagen.

§ **Schalterdienst bei der Post.** Auf Grund einer Verordnung des Postministeriums vom 19. d. M. ist von diesem Tage an der hiesige Postschalterdienst an Wochentagen auf die Zeit von 8—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. und an Sonntagen auf die Zeit von 9—11 Uhr festgesetzt worden. Zum Ausgleich für die Mittagspause ist ein Schalter mehr geöffnet für die Aufgabe von Überweisungen und für den Verkehr der Postsparkasse. Der Schalter 1 (Ausgabe von Briefen, Zeitungen und postlagernden Sachen) und die Schalter für die Aufgabe von Einschreibebriefen und für den Verkauf von Postwertzeichen, das sind die Schalter 11 und 12, sind Wochentags von 8—6 Uhr und Sonntags sowie Feiertags wie oben angegeben geöffnet.

§ **Der Nachtdienst der Apotheken während der Weihnachtstage** gestaltet sich wie folgt: Am 23. und 24. Dezember Zentralapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 19, und Löwenapotheke in Schleusenau (Okole), Chausseestraße (Berlińska) 106. Am 25. Dezember (erster Feiertag) Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) und Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski). Vom 26. Dezember (zweiter Feiertag) bis Sonntag, 30. Dezember, früh 8½ Uhr Engelapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 41, und Schwanenapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 6.

§ **Besitzer von Haustieren** werden darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Fall des Eingehens eines Tieres der Abdeckerei angezeigt werden muß. Wie das städtische Polizeiamt im Stadtanzeiger („Oręd. Urzęd.) Nr. 39 vom 15. 12. d. J. bekannt macht, wird jede Übertretung dieser Vorschrift streng bestraft.

§ **Ermittelt** wurde durch die Bemühungen der Kriminalpolizei der Dieb, der, wie gemeldet, der Firma Loosch, Bahnhofstraße (Dworcowa), einen Sack Kaffee im Werte von 120 Millionen Mark entwendet hatte. Der Täter wurde festgenommen und die Ware dem Firmeninhaber zurückgegeben.

§ **Aufgeklärter Diebstahl.** Den Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei war es vor einiger Zeit gelungen, einen größeren Juwelendiebstahl, bei dem es sich um Schmuckgegenstände im Werte von 2 Milliarden handelte, aufzuklären und der Bestohlenen, einer Dame aus der Promenadenstraße (Promenada) 15 zu ihrem Eigentum zu verhelfen. Bald darauf entdeckte die betreffende Dame, daß ihr außerdem Wäsche im Werte von 1½ Milliarden entwendet war. Auch in diesem Falle gelang es der Kriminalpolizei, die Täter festzustellen, die bereits die Wäsche verkauft hatten.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages 14 Personen, und zwar drei wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit, sechs Sittendirnen, drei Obdachlose.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Janus. Dienstag, den 25. 12., von 5 Uhr nachm. ab, gesell. Beisammensein mit Schw. u. Fam. . 12136

Verband deutscher Handwerker i. P. E. V., Ortsgruppe Bromberg. Am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 Uhr beginnend, Weihnachtsfeier im Zivilkasino, Danziger Straße 161. Kinder-, Handwerkerveteranen-, Witwen- und Waisenbescherung. Verschiedene Darbietungen durch geschätzte Kräfte. Abends 8 Uhr gemütliches Beisammensein, Tanz. Der Weihnachtsmann bittet, das Weihnachtspaket für unsere Kleinen, evtl. auch für die Großen zur Bescherung nicht zu vergessen mitzubringen. Auch sonstige Spenden sind erbeten. Einlaßkarten bis zum 24., mittags, bei Kassenführer Friseurmeister Wruck, Wilhelmstraße 53, und am Festtag am Eingang. (12132

Männerturnverein Bydgoszcz-West E. V. Am 27. Dezember (3. Feiertag), abends 7 Uhr, Weihnachtsfeier bei Kleinert, Okole. Musikalische Unterhaltung, Turnen, Deklamationen, Theater, Tanz. (12133

Handwerker-Frauenvereinigung. Am 3. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 Uhr, im Volksgarten (Thorner Straße) Weihnachtsfeier. Vorträge in Wort, Lied und Tanz. Anschließend gemütliches Beisammensein mit den Familien. (12141

Die Sonntagsschulkinder-Bescherung in der Baptistenkapelle, Pomorska 26, findet am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 Uhr, statt. (13858

* *

* **Inowroclaw,** 21. Dezember. In voriger Woche wurden mehrere Schwarzbörsianer aus einem hiesigen Kaffeehaus in das Arrestlokal abgeführt. Eine Untersuchung ergab belastendes Material gegen eine ganze Reihe hiesiger Kaufleute, die unvorsichtigerweise mit den Schwarzbörsianern unerlaubte Geschäfte abgeschlossen hatten und infolgedessen auch in sicheres Gewahrsam gebracht wurden. Die weitere Untersuchung übernahmen die Gerichtsbehörden.

Kleine Rundschau.

* **Der Junge ist prachtvoll!** Ein kurioses Geschichtchen, das jedoch in den auf alten Überlieferungen beruhenden Anschauungen über das Gastrecht im russischen Bauernvolk des fernen Ostens seine einfache Erklärung finden dürfte, erzählt Schwester Elsa Brandström in ihren „Erinnerungen unter Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien 1914 bis 1920". Eines Tages kommt ein Österreicher und erzählt dem Lagerältesten, daß er einer russischen Bäuerin seit einigen Jahren die Wirtschaft geführt habe, während der Mann im Felde stand. Jetzt müsse er aber schleunigst weggehen, denn der Mann komme zurück und werde einen zweijährigen Jungen finden. Mit großer Mühe gelingt es dem Lagerältesten, dem Josef eine andere Arbeitsstelle zu verschaffen. Einige Tage nachher wird er aber von dem russischen Bauern aufgesucht und eindringlich nach Josef gefragt. Seine Versuche, ihn zu beschwichtigen, bleiben erfolglos, und um ein Unheil zu verhüten, begleitet er persönlich ihn auf die neue Arbeitsstelle des Josef. Der drückt sich, muß sich aber schließlich doch zu erkennen geben, worauf der Russe auf ihn zustürzt, ihn umarmt und auf beide Backen küßt: „Wie soll ich dir danken für alles, was du an meiner Wirtschaft getan hast: Die Schweine sind dick, die Kühe sind gesund, vier Kälber sind da, und, weißt du, der Junge ist prachtvoll!"

* **Die Taschenuhr im Winter.** Nun, da es kalt wird, fängt die Taschenuhr an, unregelmäßiger zu gehen als im Sommer. Bald läuft sie etwas vor, bald bleibt sie etwas zurück. Aber diese Unregelmäßigkeit unseres sonst so zuverlässigen Zeitmessers kommt nur von der nicht sachgemäßen Behandlung, wie ein Uhrmacher näher ausführt. Legt man die Uhr abends auf den Nachttisch, dann zieht die Kälte des Nachts das Metall zusammen, und die Uhr rennt vor. Am Tage, wenn die Uhr getragen wird, verursacht die Körperwärme wieder eine Ausdehnung des Metalls, und diese Veränderung verursacht ein Nachgehen. Man darf die Uhr abends nicht auf die kalte Tischplatte legen, sondern muß sie senkrecht an einem Nagel aufhängen. Sie darf niemals flach liegen, denn da sie während des Tragens senkrecht ist, so wirkt die Lageveränderung schädlich ein. Viel gesündigt wird auch durch unregelmäßiges Aufziehen. Man ziehe die Uhr auf, wenn man sie morgens vom Nagel herunternimmt. Die Erschütterung, der die Uhr beim Tragen ausgesetzt ist, greift die feine Feder an, während des Nachts die Ruhe ihr gut tut. Besonders sind die Frauen groß im schlechten Behandeln der Uhr. Auf 50 Männeruhren, die zum Reparieren gebracht werden, kommen gewöhnlich 100 Frauenuhren, denn die Damen ziehen ihre Uhr meistens erst auf, wenn sie ganz abgelaufen ist, und schädigen sie dadurch. Alle zwei Jahre einmal soll eine Uhr geölt und gereinigt werden, das beeinflußt nicht nur den Gang günstig, sondern verlängert auch ihre Lebensdauer um 15—20 Jahre.

* **Im Wirbel der Niagara-Fälle.** In Amerika ist eine neue Reisesensation geschaffen worden. Die unermeßliche Kraft der Niagarafälle versorgt ganze Provinzen mit Licht und Kraft. Neuerdings wird nun der Versuch durchgeführt, auch die ungebändigten Wirbel und Strudel der gewaltigen Wasserfälle geschäftlich fruchtbar zu machen. Ein siebenfaches Kabel überspannt jetzt die mächtigsten Strudel und Wasserstürze der Fälle. An ihm läuft auf vierzehn Rädern eine Schwebebahn mit offenem Waggon in der Art eines Eisenbahnaussichtswagens. Seine Insassen werden mit rasender Geschwindigkeit mitten hineingeführt in die Schluchten und Hänge der Fälle und die donnernd zu Tal stürzenden Wassermassen. Wagemutige Leute haben in dem offenen Wagen Gelegenheit, den Schaum der tosenden Fälle zu erhaschen.

* **Ein geheimes Zimmer auf dem „Leviathan".** Auf dem „Leviathan", dem früheren deutschen Dampfer „Vaterland", hat man in den letzten Tagen bei seiner Ankunft in Southampton ein Geheimzimmer entdeckt, worüber die englischen Zeitungen Sensationsberichte bringen. Einer der Stewards geriet zufällig in der Hauptgesellschaftshalle an eine Geheimwand, die sich öffnete. Hinter dem geheimnisvollen Zugang fand man einen Raum, der als Barbierladen ausgestattet war, und in dem noch eine große Anzahl von Ansichtspostkarten mit dem Bilde des Kaisers und der kaiserlichen Familie lagen. Dieses Zimmer ist den amerikanischen Behörden entgangen, obwohl der Dampfer aufs schärfste nach seiner Übernahme von Deutschland untersucht worden ist. Die englischen Zeitungen deuten an, daß vielleicht von Deutschland aus beabsichtigt worden sei, dieses Geheimkabinett zu Attentatszwecken zu benutzen und daß man wahrscheinlich einer sehr großen Gefahr entgangen sei. Bei diesen Phantasien scheint das böse Gewissen eine große Rolle zu spielen.

Handels-Rundschau.

Weitere Erhöhung des Zollmultiplikators. Der Zollmultiplikator wurde durch Verfügung des Finanz- und Handelsministers für den normalen Zollsatz auf 1 440 000 erhöht, und auf 1 080 000 für den ermäßigten Zollsatz. Die Verfügung tritt in den nächsten Tagen in Kraft.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 21. Dezember. Die Notierungen sind ausgeblieben.

Warschauer Börse vom 20. Dezember. Schecks und Umsätze: Belgien 278 250—273 000, London 26 650 000—26 180 000, Neuyork 6 100 000—6 000 000, Paris 315 000—309 000, Prag 177 200 bis 174 300, Wien 85,50—84,50, Schweiz 1 066 000—1 046 000, Italien 264 000—262 500. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 6 100 000—6 000 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 21. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,947 Geld, 0,953 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 1,047 Geld, 1,053 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8503 Geld, 5,8797 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7207 Geld, 5,7493 Brief, Holland 100 Gulden 217,33 Geld, 218,42 Brief, Paris 100 Franken 29,35 Geld, 29,50 Brief, Brüssel 100 Franken 25,93 Geld, 26,07 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 18 952,5 Geld, 19 047,5 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 21. Dezember Geld	Brief	In Millionen 20. Dezember Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1596000	1604000	1596000	1604000
Buen.-Air. Pes.	1346625	1353375	1346625	1353375
Belgien 1 Frcs.	188528	189472	192518	193482
Norwegen Kr.	626430	629570	628425	631575
Dänemark Kr.	751318	754882	751308	754882
Schweden Kr.	1109220	1114780	1109220	1114780
Finnland 1 Mk.	102742	103258	103740	104260
Italien 1 Lire	183540	184460	183540	184460
England Pf. St.	18354000	18446000	18354000	18446000
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	216458	217542	221445	222555
Schweiz 1 Frc.	732165	735835	732165	735835
Spanien 1 Pes.	550620	553380	550620	553380
Tokio 1 Yen	1955100	1964900	1985025	1994975
Rio de Jan. 1 Milreis	393015	394985	393015	394985
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	59.850	60.150	59.850	60.150
Prag 1 Krone	123690	124310	124690	125310
Budapest 1 Kr.	219.945	220.055	219.945	220.055

Züricher Börse vom 21. Dezember. (Amtlich.) Neuyork 5,78⅝, London 25,01½, Paris 29,62½, Wien 0,0080¾, Prag 16,80, Italien 24,85, Belgien 26,62, Holland 218,25, Berlin (für 1 Billion) 1,35.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 20. Dezember für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1 414 000, 1 Silbermark 564 000, 1 Dollar, große Scheine 6 000 000, kleine 5 940 000, 1 Pfund Sterling 26 180 000, 1 franz. Franken 809 000, 1 Schweizer Franken 1 048 000, 1 Zloty, Serie D 629 000.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Dezbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 18 500 000—19 500 000, **Roggen** 10 000 000—11 000 000 M., **Weizenmehl** 35 000 000—36 000 000 M., **Roggenmehl** 17 000 000 bis 18 000 000 M. (inkl. Säcke), **Gerste** 9 500 000 M., **Braugerste** 10 000 000 bis 11 000 000 M., **Hafer** 10 800 000—11 800 000 M., **Weizenkleie** 9 500 000 Mark, **Roggenkleie** 8 500 000 M., **Fabrikkartoffeln** 2 800 000 M. — Umsätze verstärkt. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 21. Dezember. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 21. Dezember. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen, märkischer 152—156, Roggen, märkischer 126—130, Sommergerste, märkische 152—155, Hafer, märkischer 110—115, Weizenmehl für 100 Kg. 23½—27, Roggenmehl 22—24¾, Weizenkleie 7,50—7,75, Roggenkleie 7,50—7,75, Raps 2,65—2,70, Viktoriaerbsen 42—46, kleine Speiseerbsen 24—26, Peluschken 14—17, Ackerbohnen 13—15, Wicken 16—18,50, blaue Lupinen 15—20, gelbe Lupinen 16—22, Serradelle 17—21, Rapskuchen 11¼—11¾, Kartoffelflocken 17—18.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 22. Dezember 1923. Geschlachtet wurden am 20. Dezember: 19 Stück Rindvieh, 38 Kälber, 183 Schweine, 24 Schafe, 11 Ziegen, 6 Pferde; am 21. Dezember: 21 Stück Rindvieh, 45 Kälber, 229 Schweine, 33 Schafe, 19 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 21. Dezember folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	550 000	M.	I. Kl.	580 000—650 000	M.
II. „	480 000	M.	II. „	550 000—570 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	500 000	M.	I. Kl.	430 000	M.
II. „	440 000	M.	II. „	370 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.

Posener Viehmarkt vom 21. Dezbr. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 76 000 000 M., 2. Sorte 66 000 000—68 000 000 Mark. — **Kälber:** 1. Sorte 68 000 000 M., 2. Sorte 58 000 000 bis 60 000 000 M., 3. Sorte 50 000 000 M. — **Schafe:** 2. Sorte 44 000 000 Mark. — **Schweine:** 1. Sorte 98 000 000 M., 2. Sorte 90 000 000 bis 92 000 000 M., 3. Sorte 80 000 000—82 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 4 Ochsen, 29 Bullen, 40 Kühe, 134 Kälber, 551 Schweine, 96 Ferkel (6—8 Wochen alte 15 000 000—17 000 000 Mark das Paar, 9 Wochen alte 18 000 000—20 000 000 M. das Paar), 44 Schafe, 39 Ziegen. — Tendenz: sehr lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 21. Dezember in Zawichost — (1,48), Warschau — (1,70), Plock 1,66 (—), Krakau 1,10 (—), Thorn 2,09 (2,10), Fordon 2,01 (1,98), Kulm 1,97 (1,97), Graudenz 2,24 (2,28), Kurzebrak 2,55 (2,61), Montau 2,15 (2,23), Piekel 2,32 (2,40), Dirschau 2,50 (2,58), Einlage 2,74 (2,90), Schiewenhorst 2,90 (3,00) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

L. Hempler :: Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77 — **Bromberg,** Bahnhofstraße 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art :: Arbeitswagen

ferner als Spezialität 11827

Kutschwagen-Kasten — Räder — Arbeitswagen-Untergestelle

Hierdurch die erg. Mitteilung, daß ich der Firma

E. Schulze & Th. Majewski, Bydgoszcz

den Alleinverkauf meiner Fabrikate

übertragen habe. Genannte Firma unterhält ständig ein Lager meiner Maschinen und bitte ich, solche bei Bedarf dortselbst zu besichtigen. Die großen Vorteile meiner Maschinen werden Ihnen von der Firma gern geschildert werden. Ersatzteile sind stets prompt lieferbar. Ein Sondererzeugnis ist meine

Motor-Dreschmaschine

== Europa ==

spielend leichter Gang, marktfertige Reinigung!!!

Karl Mielke,

Maschinenfabrik und Eisengießerei, Chodziez.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halten wir auf Lager: **Breitdrescher mit u. ohne Strohschüttler, Motordrescher, Windfegen u. Getreidereinigungsmaschinen** — System Roeber und Reform, **Häckselmaschinen, Rübenschneider.** Wir bitten um Besichtigung unseres Lagers und stehen auf Wunsch mit schriftl. Angebot gern zu Diensten.

E. Schulze & Th. Majewski, Bydgoszcz.

Dworcowa 70/71. — Telefon Nr. 56. 12022

Analysen-Wagen
Hängende Brief- u. Paketwagen
Gewichtssätze in Etuis

Wächter-Kontrolluhren
Scheiben- und Streifensystem.

M. Rautenberg i S-ka
Bydgoszcz
Jagiellońska 11. 11488 Tel. 1430

Fabrik-Zirkulations-Ofen
bis 700 cbm Heizkraft
Transportable Kachelöfen
Irische Öfen — Quintöfen
für Gas Sparkocher für Herde.

Händler

kaufen zu **billigsten Preisen** und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Portland-Zement,
Stück- und Düngekalk,
Putz- und Stuckgips,
Alabastergips

Pa. Dachpappe,
Steinkohlenteer,
Klebemasse,
Karbolineum

Rohrgewebe,
Gipsplatten

Schamottesteine,
Schamottemörtel,
Schlämmkreide

Dachsteine,
Dachsplisse,
Schindeln,
Ziegelsteine

Gebr. Schlieper

Baustoff-Großhandlung,
Bydgoszcz, ulica Gdańska 99.
Telefon 306 und 361.
11304

Dampfpflüge

Komplette Garnituren — fertig zum Pflügen
zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Ersatzteile

: Schare : Streichbleche Pflugkörper
Zahngetriebe : Armaturen : Schrauben

Stahldrahtseile

mit einer garantierten Bruchfestigkeit von 220 Kilogramm pro □mm
ständig auf Lager.

Reparatur-Werkstätte.

Sämtliche Reparaturen an Dampfpflügen werden prompt, billig und sachgemäß an Ort und Stelle sowie in unserer eigenen Fabrik durch Monteure mit langjähriger Praxis ausgeführt.

Centrala Pługów Parowych T. z o. p.
Maschinen-Fabrik 12091
Telephon 2121 4152 **Poznań** Telegr.-Adr. „Centropług".

Vornehmes Weihnachtsgeschenk!!!

Ihr **Porträt,** in elegantem, mit Klubmöbeln ausgestattetem **Herrenzimmer** :: aufgenommen! ::

Ausnahmepreise für Dezember: **12 Postkarten 950000 Mk.**

Kinder- und Familiengruppen sowie **Vergrößerungen** zu mäßigen Preisen. 11611

Heim-Atelier Rubens, ul. Gdańska 153. — Telefon 142. —

Fr. Hege 11424

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Größtes Automobil-Spezial-Unternehmen in Westpolen. — Gegr. 1894.

FIAT 11006

AUTOMOBILE

die billigsten Wagen in der Anschaffung u. im Betriebe

in weltbekannt erstklassiger Ausführung empfiehlt zu niedrigst kalkulierten Preisen

„BRZESKIAUTO" T. A., Poznań, ul. Skarbowa Nr. 20.

Tel. 34-17. Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen. Tel. 41-21.

Achtung Schuhmacher!!

Großer Transport von Leder u. Schuhbedarfsartikeln eingetroffen

Bedeutend erweiterte Schäfte-Fabrikation.
Anfertigung von Maßschäften in einigen Stunden.
Große Auswahl in fertigen Schäften.

Bydgoska Centrala Skór, Bydgoszcz,
Telefon 51. ul. Duga 45. 11916

Praktisches
Weihnachts-Geschenk!
Klavier-Stühle

in solider und moderner Ausführung
liefert
Piano- und Orgelbau-Fabrik
Br. Sommerfeld,
Sniadeckich 56. 11653

Sämtl. Steuerreklamationen
erledigt und erteilt Rat in 11557
— Mietsstreitigkeiten —
Büro „WAP", ulica Gdańska 162.

Spezial-Haus
für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfs-Artikel.
Fabriklager in Stühlen.
S. Szulc, Bydgoszcz, 6138
Tel. 840. Tworcowa 22/23. Tel. 840.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

! Ankauf—Verkauf—Tausch !

Briefmarken

aller Länder, auch von Polen, sowie Sammlungen, jedoch nur fehlerfreie Marken, kaufe ich.

Für Sammler biete ich an:

Alle Neuheiten von Danzig und Deutschland, sowie große Auswahl von Marken aller Länder
Bei Anfragen erbitte Rückporto. 10420

F. Hohberg, Bydgoszcz, Gdańska 150.

Aus uns. durch die Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannt.
Yorkshire Schweinezucht
habe ich ständig
Ferkel und Läufer
sowie auch einige 12000
sprungfähige Eber
abzugeben.
Besichtigung jederzeit täglich. — Bestellungen erbeten an:
Dom. Grudzielec p. Bronów (Wielkopolska).

Für Wiederverkäufer:
Fayence 117878
Glaswaren
Aluminiumlöffel
in großer Auswahl bietet preiswert an
A. Czernikowski, Bydgoszcz,
Tel. 1457. Długa 5, II. Tel. 1457.



Puppenklinik
Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft
für 10502
Puppen, Puppenköpfe
Spielwaren
Seifen, Parfümerien,
Toilettenartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparatur v. Haarschmuck

Johannes Koeplin
ul. Gdańska 40.



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik
11300) G. m. b. H., **Danzig,** am Troyl.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 293.

Bromberg, Sonntag den 23. Dezember 1923.

Pommerellen.

Die christliche Arbeiterbewegung in Pommerellen.

In den Tagen vom 4. bis zum 11. Dezember weilte der Vorsitzende der Christlichen Gewerkschaften und schlesische Sejmabgeordneter **Jankowski** in Pommerellen, um mit den dortigen Christlichen Gewerkschaften in Verbindung zu treten. Die in den einzelnen Ortsgruppen und Städten zu diesem Zweck einberufenen Versammlungen hatten einen sehr guten Besuch aufzuweisen. An allen Orten waren alte, eifrige Gewerkschaftler anzutreffen, die den Ideen der christlichen Arbeiterbewegung treu geblieben sind und für deren Ausbreitung weiter wirken. Ein alter Stamm von Gewerkschaftlern war besonders in Neustadt (Wejherowo) vorzufinden. In den ländlichen Bezirken ist es besonders der Vertrauensmann Tetz, der keinen Weg, keine Mühe und kein Opfer scheut, wenn es gilt, die Interessen der christlich organisierten Arbeiterschaft zu vertreten. Den Schluß der Versammlungsserie bildete eine öffentliche Arbeiterversammlung in **Konitz** im Engelschen Saale. Die Ausführungen des Abgeordneten **Jankowski** befaßten sich hier mit der wirtschaftlichen Lage Polens. Er schilderte die Ursache der Wirtschaftskrise, unter denen auch Polen zu leiden habe, die Ursachen des Sturzes der polnischen Mark und welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenkt, um der Teuerung und der Notlage der Arbeiterschaft zu begegnen. Da das Wirtschaftselend in dem Währungselend begründet ist, so könne eine Gesundung des Wirtschaftslebens nur eintreten durch die Stabilisierung der polnischen Mark. Am Schluß seiner Ausführungen äußerte der Redner den Wunsch, daß es der Regierung gelingen möge, in recht kurzer Zeit dem Währungselend ein Ende zu bereiten und damit auch der Notlage der arbeitenden Bevölkerung.

Der deutsche Lehrerverein in Polen,

Bezirksverband Pommerellen, hält seine Hauptversammlung am 29. d. M., ½2 Uhr nachmittags in **Graudenz** im „Goldenen Löwen" ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Jahresbericht, Kassenbericht und Vorstandswahl.

---

22. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.** Das städtische Steueramt weist darauf hin, daß diejenigen gewerbetreibenden Personen, die Luxusgegenstände und Luxuswaren führen, verpflichtet sind, über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Bruttoeinnahmen allmonatlich die vorgeschriebenen Steuererklärungen in den ersten 5 Tagen des folgenden Kalendermonats unaufgefordert dem Umsatzsteueramte schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle unter Vorlegung des Steuerbuches mündlich zu machen. *

*

e. **Zur Besprechung kirchlicher Angelegenheiten** war vom evangelischen Kirchenrat eine Versammlung zu Donnerstag in das Gemeindehaus einberufen. Leider waren nur ungefähr 70 Personen, Damen und Herren, der Einladung gefolgt. Pfarrer Jacob wies auf den Zweck der Versammlung und der neue Schatzmeister der Kirchengemeinde, Fabrikbesitzer Ventzke, beleuchtete die wirtschaftliche Lage. Man sprach sich dahin aus, daß für die Arbeit in der Gemeinde zwei Geistliche nötig sind, wenn alle die Aufgaben voll und ganz erfüllt werden sollen, die nötig sind. Es ist aber sehr schwierig, die nötigen Steuern aufzubringen. Von der nach der Zlotywährung aufgestellten Veranlagung der Kirchensteuer ist leider ein großer Teil nicht eingegangen. Vielleicht war in vielen Fällen wegen unrichtiger Unterlagen die Einschätzung nicht den wirklichen Verhältnissen entsprechend, vielleicht wurde auch in manchen Fällen die Zahlung aus Opposition verweigert. Es wurde in Vorschlag gebracht: **Selbsteinschätzung**, Zeichnung freiwilliger Beiträge. Gewünscht wurde auch, daß wenigstens immer ein Geistlicher voll und ganz für seinen Hauptberuf zur Verfügung stehe, damit nicht beide Geistliche durch Erteilung von Unterricht an Lehranstalten in ihrem Seelsorgeramte behindert werden. Um das Interesse weiterer Kreise der Gemeinde zu beleben, wurde beschlossen, in nächster Zeit noch eine zweite Versammlung einzuberufen. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** zeigte wieder Preissteigerungen. Butter kostete schon bis 1½ Millionen, ja darüber. Eier waren ebenso teuer und zudem recht knapp. Hasen kosteten pro Pfund 350 000 Mark. Fette Gänse wurden je nach Qualität mit 350 000—500 000 Mark das Pfund bezahlt, ebenso Enten. Obst und Gemüse zeigte kleine Preisschwankungen. Wesentlich teurer ist Fleisch geworden. Nach der neuesten Preisnormierung kostet Rindfleisch schon 560 000 Mark, ist also teurer als Schweinefleisch. Kalbfleisch kostet ebensoviel. *

* **Die Wohltätigkeitsvorstellung**, die die **Deutsche Bühne** am 12. d. M. zugunsten der Suppenküche veranstaltete, hat einen Reingewinn von 23 790 000 M. ergeben, die dem Stadtpräsidenten überreicht wurden. Außerdem hat die Deutsche Bühne den **Wohltätigkeits-Fonds**, der 7 000 000 M. enthielt, ausgeschüttet. Da die Deutsche Bühne für die evangelischen Waisenhäuser Sonder-Vorstellungen veranstaltet hat, bezw. noch veranstalten wird, wurde der gesamte Betrag dem Pfarrer Dembeck für die katholischen Waisenhäuser überwiesen. *

Deutsche Bühne.

Unseren Kindern und allen, die sich noch etwas von einem glücklichen Kinderherzen bewahrt haben und gern mit den Kleinen in die Welt der Märchen und Träume wandern, wurde durch die Erstaufführung der „**Sieben Raben**" am 19. Dezember im Gemeindehause eine ganz köstliche Weihnachtsfreude beschert. Schon seit Wochen harrte man des großen Ereignisses, hatte man doch von bedeutenden Vorbereitungen gehört. Der 19. Dezember brachte dann auch etwas ganz Hervorragendes und bezaubernd Schönes. Die Leitung der Deutschen Bühne hat zweifellos mit der Auswahl ihres diesjährigen Weihnachtsspiels einen recht glücklichen Griff getan. Freilich mußte unendliche Arbeit geleistet werden, zunächst einmal, um die sehr stattliche Anzahl der Mitwirkenden zusammenzubringen; dann waren die vielen Gewänder für Groß und Klein anzufertigen und die dem Stil des Märchens angepaßten Kostüme zu beschaffen. Gewaltige Arbeit erforderte ferner die Einübung der vielen Reigen und Tänze mit all den Kleinen und Kleinsten. Allen, die an dem Gelingen des großen Werkes mitgearbeitet haben, sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen, vor allem Frau Gertrud **Jacob**, der unermüdlichen und bewährten Spielleiterin. Staunenswertes hatte auch Frau Käte **Feller** mit ihren entzückenden Kinderreigen geleistet, dabei hatte Frau Feller die reizenden Gewänder für die Kinder mit eigener Hand aus den einfachsten Mitteln geschaffen. Auch Herrn **Burza** gebührt unser Dank für die neuen stimmungsvollen Bühnenbilder. Von den Darstellern hat jeder sein Bestes zum Gelingen des Ganzen gegeben. Käte **Jacob** in der Hauptrolle war von vollendeter Anmut. Da sie als Rosa durch siebenjähriges Schweigen ihre in Raben verwandelten sieben Brüder erlösen mußte, fiel ihr größtenteils das Spiel einer stummen Märtyrerin zu. Gerade dieses stumme Spiel war von größtem Liebreiz und von hoher Formvollendung. Irmgard **Domke** als Feenkönigin in gleißendem Aufzug war eine wirkliche Beherrscherin all der um sie lebenden und webenden Elfen und Gnomen. Margarete **Ballewski** spielte ganz vorzüglich die Mutter der Rosa. Ihre diesmalige Leistung ist ein bedeutender Fortschritt in ihrem schauspielerischen Können. Unter den männlichen Rollen, die sämtlich gut besetzt waren, bedeutete die des Königs von Goldland (Erich **Schneider**) eine besonders tüchtige Leistung. Hervorragend war auch Herr **Welke** als Wassermann und Herr **Katowski** als Hasenfuß und Hofnarr. Die naive Handlung des ersten Bildes enttäuschte vielleicht manchen der Zuschauer, er wurde aber bald reichlich entschädigt durch den echten Märchenzauber, den besonders das zweite und dritte Bild ausstrahlte. Das war ein Glitzern und Gleißen der Elfen und Gnomen, ein Tanzen und Schwirren, von jubelnder Musik begleitet und von strahlendstem bunten Licht übergossen. Selbst der verwöhnteste Zuschauer wurde von der Schönheit der Bilder hingerissen, und das kühlste Herz erglühte in Freude und Lachen. Zum Schluß sei auch dankbar des Bühnenorchesters gedacht, das durch erhebliche Verstärkung einen leistungsfähigen Tonkörper darstellte. ꝏ

Thorn (Toruń).

‡ **In neuem Anstrich** präsentieren sich jetzt eine Reihe vor einiger Zeit abgenommener **Postbriefkästen**. Sie weisen den bereits von den Uniformen der Postbeamten bekannten rotbraunen Farbton auf. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Freitag früh betrug der Wasserstand fast unverändert 2.09 Meter über Null. Auf der Stadtseite herrschte ganz schwaches Eistreiben. — Aus dem Oberlauf kam Dampfer „Baltyk" mit einer Trafte an, die dort verunglückt war und durch Zwischenlegen leichterer Hölzer erst wieder schwimmend gemacht werden mußte. Nach Aufnahme von Kohlen dampfte „Baltik" sofort stromab weiter. Dampfer „Pilot" brachte einige Dampferanlegeprähme vom Kai in den Winterhafen und schleppte von hier zwei reparaturbedürftige Dampfer nach dem weiter unterhalb gelegenen Holzhafen. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt, vermutlich der letzte vor dem Fest, war mit allen Artikeln gut beschickt. Das lag wohl auch daran, daß die Landleute hier nicht nur kaufen, sondern auch ihre letzten Weihnachtsbesorgungen machen wollten. Es kosteten Äpfel 50 000 bis 400 000 Mark, Birnen 350 000 Mark, Backobst desgleichen, Zitronen stückweise 150 000 bis 250 000 Mark. Der allgemeinen Teuerung entsprechend sind auch die Gemüsepreise höher geworden, aber immerhin noch billig zu nennen. So kosteten Rote Rüben 15 000 bis 25 000 Mark, Mohrrüben 20—40 000 Mark, Rotkohl 20—25 000 Mark, Wirsingkohl desgleichen, Wruken 25 000 Mark, Zwiebeln 60 000 und 70 000 Mark. Butter wurde mit durchschnittlich 1 Million Mark gehandelt, für Eier wurden dagegen Preise gefordert, die wirklich phantastisch zu nennen sind. Der Geflügelmarkt zeigte in der Hauptsache wieder Gänse bis zu 5½ Millionen das Stück, Tauben diesmal bis zu 350 000 Mark das Stück. Tannenbäume und einzelne Zweige wurden heute mehr denn je gekauft. **

* **Spielplan der Deutschen Bühne Thorn.** Am zweiten Feiertag, nachmittags 3½ Uhr: Märchenaufführung „Rumpelstilzchen"; am dritten Feiertag, 8 Uhr: Literarischer Abend „Die Geschwister" von Goethe und „Die Neuvermählten" von Björnson; am Sonntag, 30. Dezember, nachmittags 3½ Uhr: „Rumpelstilzchen". Für diese Aufführung zahlen Kinder auf allen Plätzen 40 Prozent weniger. — Der Besuch des „Literarischen Abends" ist Kindern nicht gestattet. — Im übrigen verweisen wir auf den Anzeigenteil. **

* **Eine Weihnachtsfeier** für seine Mitglieder und deren Familien veranstaltet Freitag, 28. d. M., der Männer-Gesangverein „Liederfreunde". S. a. Anzeige. **

‡ **Straßenüberfälle.** In der Nähe des städtischen Wasserwerks und des Galgenberges sind am Donnerstag und Freitag vergangener Woche verschiedene Kinder, die sich von ihren elterlichen Wohnungen in der ul. Grunwaldzka (Janitzenstraße) zur Schule in der ul. Sienkiewicza (Schulstraße) begaben, von etwa 17- bis 20jährigen Burschen überfallen und ihrer Frühstücksstullen beraubt worden. Die jugendlichen Straßenräuber hatten es hauptsächlich auf Schulmädchen abgesehen, an Knaben trauten sie sich nicht heran, wahrscheinlich aus Furcht, erkannt zu werden. **

---

er. **Culm** (Chelmno), 19. Dezember. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Verein für evangelische Gemeindepflege unter Mitwirkung des Jungfrauenvereins eine Weihnachtsbescherung für seine Armen im evangelischen Vereinshause. Um 5 Uhr begann die Feier mit einer Ansprache des Pfarrers Frese. Dann wechselten gemeinsames Singen von Weihnachtsliedern, vortragen von Gedichten einiger Kinder und Aufführung eines Reigens des Jungfrauenvereins. Zum Schluß erfolgte durch die Vorstandsdamen die Verteilung der Gaben, die in diesem Jahre der Not besonders reichlich waren. — Auf dem Mittwochwochenmarkt waren der kommenden Festtage wegen die Zufuhren aller Art sehr reichlich. Für Butter, besonders viel angeboten, wurde anfangs eine Million Mark verlangt, aber später wurde sie schon mit 800 000 und 700 000 Mark verkauft. Eier kosteten die Mandel eine Million bis 1 200 000 Mark. Für Kartoffeln wurde eine Million Mark für den Zentner verlangt, jedoch bei Marktschluß mit 800 000 und 700 000 Mark verkauft. Hühner kosteten 800 000 bis eine Million das Stück, Tauben 200 000 bis 300 000 Mark das Paar. Magergänse brachten 1½ bis 2 Millionen das Stück, Fettgänse 450 000 bis 500 000 Mark das Pfund. — In der Nacht zum Dienstag wurde die Schaufensterscheibe des Kaufmanns Grzonkowski in der Bahnhofstraße zertrümmert und die im Schaufenster ausliegenden Zigarren, Zigaretten und Rauchutensilien gestohlen. — In Lissewo hiesigen Kreises wurden dem Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Buczkowski 20 fette Enten und zehn Hühner gestohlen und dort gleich geschlachtet. Als Diebe wurden vier Frauen aus Graudenz bei der Tat abgefaßt und verhaftet. — Dem Kaufmann Krywald in der Graudenzerstraße wurden von seinem Gehilfen und Lehrling Strümpfe, Handschuhe und andere Waren im Werte von 53 Millionen Mark nach und nach gestohlen. — Der Besitzerwitwe Karoline Stelz in Königl. Gr. Trzebcz wurden Kleidungsstücke, Wäsche und 80 Pfund Speck im Werte von 800 Millionen Mark mittels Einbruchs gestohlen. Als Täter wurden zwei Arbeiter ermittelt und verhaftet.

Handels-Rundschau.

Informationsdienst über die ausländische Wirtschaftslage. Aus Sparsamkeitsgründen wird der Bezug ausländischer Zeitschriften, besonders auch solcher, die dem Wirtschaftsleben gewidmet sind, immer mehr eingeschränkt und infolgedessen die Kenntnis der ausländischen Wirtschaftslage vermindert. Um diesem Übelstande abzuhelfen, wird die Gründung eines Informationsbureaus projektiert, das Nachrichten wirtschaftlichen Inhalts aus dem Auslande sammeln und veröffentlichen würde. Vorläufig würden die entsprechenden französischen, englischen, deutschen, russischen und böhmischen Zeitschriften benutzt werden. Die mit diesem Projekt interessierten Personen haben der Regierung den Vorschlag gemacht, ihnen die Zeitschriftenbibliotheken der Ministerien und einschlägigen Amtsstellen zur Verfügung zu stellen, wofür das Informationsbureau dem Staate das von ihm erlangte und bearbeitete Material kostenlos abgeben würde. Dieses Projekt soll eine wohlwollende Aufnahme seitens der Regierungskreise gefunden haben und besonders jetzt, da aus Sparsamkeitsrücksichten die Beamtenzahl verringert worden ist, soll es in Anbetracht einer schnellen und sicheren Informationsmöglichkeit der Regierung durch das projektierte Bureau erwogen werden.

Aus dem Ein- und Ausfuhramt. In der letzten Sitzung gab das Haupt-Ein- und Ausfuhramt die Bewilligung zur Ausfuhr von 550 Tonnen Gerstenkleie im Rahmen des Exportkontingents, wobei an Ausfuhrgebühren 10 Dollar für 10 Tonnen entrichtet werden sollen. Ferner dürfen ausgeführt werden: 15 Waggons getrocknete Rüben, bei Entrichtung von 15 Dollar pro 10 Tonnen, 100 Waggons Zellulose, wofür 8 Dollars Ausfuhrgebühr für 1 Tonne gebleichte und 6 Dollar für 1 Tonne rohe Zellulose zu entrichten sind, Malz 127 Waggons, wofür 10 Dollar für 10 Tonnen zu entrichten sind, 30 Waggons Kleesamen unter Entrichtung von 100 Dollar Exportgebühr pro Waggon, 25 000 Kg. geschälte Weiden, und 5 Kg. Edelkorbweidenabfälle, 60 000 Kg. Altblei (durch die Hüttenwerke in Czempiń, ohne Präzedenzbildung für die Zukunft), 25 000 Kg. enthäutete Hasen, bei Entrichtung von 0,06 Dollar Exportgebühr pro 1 Kg

Ergebnis der Ausfuhrgebühren. Das Haupt-Ein- und Ausfuhramt hat in den 20 Tagen d. M. 564 Milliarden polnische Mark aus den Ausfuhrgebühren erlangt. Im Durchschnitt bringt ein Ausfuhrgeschäft dem Staatsschatz 200 bis 400 Millionen poln. Mark.

Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages. Das Handelsministerium hat ein Gesetzesprojekt ausgearbeitet, betr. Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages, und beabsichtigt, der französischen Regierung entsprechende Revisions- resp. Ergänzungsvorschläge zu machen.

Die Entwicklung der russischen Holzausfuhr. Im vorigen Jahre war die Ausfuhr von Holz aus Rußland noch ziemlich unbedeutend, so daß das russische Holz auf dem Weltmarkt keine größere Rolle spielte. In diesem Jahre hat sich das Bild schon wesentlich geändert. In England und Holland kamen fast täglich Dampfer auf russischen Häfen mit Holz an, und die gesamte Ausfuhr von russischem Holz hat in diesem Jahre diejenigen 200 000 Standard, die von der russischen Regierung angekündigt waren, überschritten. Rußland hat damit bereits ein Viertel der schwedischen Ausfuhr für den Weltmarkt geliefert. Nach einem ausführlichen Bericht über die russische Holzausfuhr in diesem Jahre im „Danziger Holzmarkt" hat Deutschland in diesem Jahre fast gar kein russisches Holz aufgenommen, auch Frankreich und Belgien haben nur wenig gekauft; von den gesamten Hölzern hat England fast 90 Prozent aufgenommen. Rundholz wurde nur sehr wenig von Rußland ausgeführt. Das russische Holz war durchschnittlich von guter Beschaffenheit und erzielte daher recht gute Preise. Auch die Ausfuhr von Schwellen war sehr bedeutend, ebenso wurden nennenswerte Mengen Grubenholz und Papierholz von Rußland ausgeführt. Auch die sibirische Holzwirtschaft hat sich, wie im „Danziger Holzmarkt" berichtet wird, in diesem Jahre schon entwickelt, doch war die Ausfuhr noch verhältnismäßig gering. Man hatte noch mit der Organisation des Einschlags und des Transportwesens zu tun, so daß erst im nächsten Jahre eine starke Ausfuhr von Sibirien zu erwarten wäre.

Zuckerausfuhr. Das Schweizer Konsortium, das den Bau eines Repräsentationshotels in Warschau finanziert (das in Warschau unter der Firma „Helvetia" errichtet werden soll) ersucht von der polnischen Regierung außerhalb des Exportkontingents die Ausfuhrbewilligung für 400 Waggons Zucker.

Flachsanbau in Polen. Im Wirtschaftsjahr 1922—23 waren in Polen 103 453 Hektar mit Lein bestellt und das Ergebnis in Leinsamen betrug 59 393 Tonnen. Als Saatgut werden hiervon 15 900 Tonnen im Lande verbraucht, ca. 32 000 Tonnen wird die Inlandindustrie verbrauchen, und ca. 11 493 Tonnen, d. i. ungefähr 1100 Waggons, bleiben für die Ausfuhr, wie das Landwirtschaftsministerium berechnet.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 21. Dezember. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. (exkl. Kupon) 325—360. Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 450. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 700. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 400. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 180—200—180. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 11—12. Bank Młynarzy 40—32—40. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 320. R. Barcikowski 1.—6. Em. 70—150—130. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 500. Centrala Przemysłu Rzeźnickiego 65. H. Cegielski 1.—9. Em. 200—180. Centrala Rolników 1.—7. Em. 40. Centrala Skór 1.—5. Em. 400—500. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 9000. Galwana 40—45. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 80. Goplana 1.—3. Em. 250—220. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Kupon) 80—85. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 400—450. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 15. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 17—18. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 55—65. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Kupon) 1100—1400 bis 1300. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 50. Iskra 1. bis 8. Em. 350—380. Len w Toruniu (ohne Bezugsrecht) 250. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 14 500. Dr. Roman May 1. bis 4. Em. 7000—7500. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 270—260. Mlynotwórnia 1.—5. Em. 180—200. S. Pendowski 1.—3. Em. 85. Płótno 1.—3. Em. 200—175. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 100. Patria 1.—8. 360—400. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 220 bis 250—230. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B (ohne Bezugsrecht) 32 bis 35. Spółka Stolarska 1.—3. Em. 350. Syndykat dla Handlu z Zagr. 1.—3. Em. 20. Starogradzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 85—100—95. Tri 1.—3. Em. 80—100. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. (ohne Kupon) 1800—1900—1800. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 500. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 2500 bis 3000—2800. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 40. Zakłady Chem. Główna 1.—2. Em. 80—70. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 300—310—305. Tendenz: fest.

Fahrplan.

Aus Bromberg nach:

Schneidemühl $3^{\underline{40}}$ 6^{10}* 10^{05} 2^{35}* $6^{\underline{32}}$
* Nur bis Nakel.

Thorn $1^{\underline{34}}$ 6^{10} 8^{20} 10^{30} **1^{05}** 1^{27} 2^{30} $7^{\underline{30}}$ $10^{\underline{45}}$
Dirschau $3^{\underline{50}}$ **6^{24}** 10^{30} 2^{10}* **4^{07}** 4^{15} $7^{\underline{40}}$ $10^{\underline{40}}$*
* Nur bis Laskowitz.

Posen $2^{\underline{10}}$ 6^{20} 7^{56}* 11^{20}* 4^{05} **$10^{\underline{05}}$**† $11^{\underline{00}}$*
* Nur bis Inowroclaw.
† Der D-Zug wird in Inowroclaw geteilt, von wo der eine Teil über Thorn nach Warschau, der andere über Posen nach Krakau geht.

Culmsee $4^{\underline{40}}$ 3^{45}
Schubin $4^{\underline{30}}$ 2^{10} 5^{05}

In Bromberg von:

Schneidemühl $5^{\underline{55}}$ 7^{59}* 10^{21} 3^{50}* $7^{\underline{20}}$
* von Nakel.

Thorn 12^{40} $3^{\underline{30}}$ 6^{00} 7^{00} 9^{52} $1^{\underline{20}}$ 3^{35} **3^{52}** $6^{\underline{22}}$
Dirschau $1^{\underline{14}}$ 7^{40} 9^{55}* **12^{49}** 1^{12} $7^{\underline{02}}$ **$9^{\underline{55}}$** $10^{\underline{25}}$*
* von Laskowitz.

Posen $3^{\underline{00}}$ **6^{05}**† 7^{14}* 9^{58}* 2^{06} $7^{\underline{23}}$* $10^{\underline{35}}$
* Von Inowroclaw.
† Der D-Zug setzt sich aus Wagen zusammen, die zum Teil aus Warschau über Thorn, zum andern Teil aus Krakau über Posen kommen.

Culmsee 7^{50} $7^{\underline{07}}$
Schubin 7^{30} 12^{05} $11^{\underline{15}}$.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine 12112

Frau Ottilie Smend

geb. **Winter**

im vollendeten 66. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dorposz-Szlach., d. 21. Dez. 1923.
p. Watorowo, pow. Chełmno.

Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 20. d. Mts., um 1½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bruno Korth, Bydgoszcz

Telefon 1276. ul. Kordeckiego 4.

Spezialfabrik für Reinigungsmaschinen u. Strohelevatoren

Mahlscheiben 12140

Hübner, Veraklit, Rapid und Viktoria

Reparaturen an allen landw. Maschinen

Sämtliche Reserveteile für Geräte der Firma Felix Hübner, Liegnitz, am Lager.

Wir bauen

Anschluß-Gleise

Lagerschuppen, Bureaugebäude, Wohnhäuser.

Fritz Hackbarth & Co.,

Danzig, Vorstädtischer Graben 49. Telephon 1325 u. 1431.
Auskunft und Bauberatung kostenlos. 8178

„Dom“ Strohelevatoren
„Dom“ Saateggen
„Dom“ Getreide-Reinigungsmaschinen
„Original Jähne“ Breitdrescher

fabriziert bezw. liefert preiswert 10845

Danzig-Olivaer Maschinenfabrik u. Dampfsägewerk A.-G.

Telefon Nr. 6998. Danzig, Frauengasse 35. Werke in Oliva.

Unsere Zahnpraxis
befindet sich jetzt
Jagiellońska 9
(Wilhelmstr.) gegenüber der Hauptwache.
J. u. P. Czarnecki
Dentisten. 11387
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Zurückgekehrt
Dr. Kube,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer,
Gdańska 151.
Sprechstund.: 9—1.

Hebamme

erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
R. Skubińska, 11268
Bydgoszcz-Wilczak, Nakielska 17, 2 Tr.

Rechtshilfe

auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten. 11301
St. Banaszak,
Bydgoszcz,
Cieszkowskiego 2.
Telefon 1304.

Stühle

aller Art 11275
werden geflochten.
Nowowicz,
ul. Pomorska 32a.



Zu Weihnachten
empfehlen wir
praktische Geschenke
wie
Kaffeeservice
Tafelservice
Küchen garnituren
Waschgarnituren
Wein- und Likör-Gläser
Nickeltabletts
Alpakabestecke
versilberte Bestecke
Vasen u. Figuren
in großer Auswahl zu vorteilhaft. Preis.,
Porzelana
Własć.
H. Kalkstein-Osłowski i A. Wittig,
ulica Mostowa Nr. 9.
Telefon 757. 11934

Weihnachtsgeschenke:

Parfüms wie: Origan, Chypre etc.
Wohlriechende Toiletteseifen
Carimi Metamorphosa:
Creme, Puder, Seife
Sebalds Haartinktur geg. Haarausfall
Weisse Wachs-Baumkerzen
2 Stunden Brenndauer.
empfiehlt
Minerva-Drogerie
Sniadeckich 42a, Ecke. 13850

Oto grafien 11020
Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Verband d. Handwerker in Polen E. V.
Sitz Bydgoszcz, Sp. z z. odp.
ist vom
24. Dezember 1923 bis 2. Januar 1924
wegen Inventur-Aufnahme geschlossen. 13855

PLAKATE

jeder Art für
SCHAUFENSTER
• wirksame Reklame •
führt aus erstkl.
PLAKATMALER
Aufträge u. F. 13843 an die Geschst. d. Ztg.

Weihnachtsgeschenk
in 11418
Prima
Solinger Stahlwaren

Reichhaltige Auswahl
in
Rasiermessern
empfiehlt zu soliden Preisen
Kurt Teske, Posenerplatz 3
Kunsthohlschleiferei u. mechanische Präzisions-Werkstatt.

!Stehlampen!

in modernster Ausführung (auch in Eiche) verkauft zu Fabrikpreisen 13835
J. Fritz, Drechslermeister,
Grudziądzka (Jakobstraße) 4. 13835

Achtung!

Konditore, Bäcker, Friseure und Fleischer!
Wir haben einen 12134
größeren Posten **Jacken**
Berufskleidung
billig abzugeben. Gefl. Anfragen an
Pomorska Fabryka Bielizny
Telefon 1821. **Pomorska 22—23.**

Gründungsjahr 1845
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen-Fabrik
mit Kraftbetrieb und
Teerdestillation
empfiehlt 11555
Ia **Dachpappe**
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Karbolineum
Zement etc.
Bedachungsgeschäft
Telefon 82.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller
Druckarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung
A. Dittmann G. m. b. H.

Pappen

in allen Stärken, auch zugeschn. nach Angabe, liefern preiswert 12108
Wielkop. Fabr. Walizek,
Gdańska 75d.

Gespann

tageweise, für Kohlenabfuhr inkl. Eintragen im Keller ab 2. 1. 24 gesucht. Angebote u. **U. 13812** a. d. G. d. Ztg.

Für 1 Gespann

suchen wir zeitweise lohnende Beschäftig.
„Rika“, Akt.-Ges.,
Bydgoszcz, 12128
Marcinkowskiego 9.



Familienlokal
A. Twardowski Nachf.
Gegr. i. J. 1881. **Długa 12.** Telef. 130.

Treffpunkt der Bydgoszczer Gesellschaft.

Auserlesene feine Küche
Kaltes Büfett
Gutgepflegte Biere
Erstklassige, gut abgelagerte Weine in reichhaltiger Auswahl

*Täglich abends **Konzert** der Kapelle*
E. Klepacki—Patti, Posen 12138

Glühbirnen

Sicherung., Beleuchtungskörper, Reparaturen an Plätt-, Koch-, Heizapparat., u. Meßinstrument.
führt aus 13816
Frz. Kuhl, Gdańska 45.

Brzoza
(Hopfengarten)
2. Weihnachtsfeiertag
großes
Tanzvergnügen
wozu einladet 13088
R. Behnke.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen **besten Dank** auszusprechen über den guten Gang und das gute Entrahmen meines Alfa-Separators, den Sie mir am 30. 11. 1923 repariert haben. Habe den Separator im Jahre 1919 gekauft, ging von neu nicht so ruhig und die Entrahmung war auch nicht so scharf wie jetzt. Ich empfehle jederm. Herrn **Julius Jachowski,** Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 115 für spezielle Erneuerung und Einbalanzierung von Zentrifugen. 13672
Hochachtungsvoll
Erich Krüggel,
Landwirt, **Peperzyn.**

Schönheitspflege

Mein Kräutergesichtsdampf mit Massage erhält und schafft frischen Teint und beseitigt Schönheitsfehl.
H. Menzel, 13264
Warmińskiego 2.

Heirat

Heirat! Reiche Ausländer u. gutsituierte dtsche. Herren wünsch. Heirat. Damen, auch ohne Verm., gibt Auskunft unverbindl. diskret geg. dreifach. Briefporto **Stabrey, Berlin N. 113,** Stolpische Straße 48. 11852

Geb. Landwirt

33 J. alt, kath., große schl. Erscheing., ehrenhafter Charakter, z. Zt. in leitender Stellung, mit 4 Milliarden Mk. Verm., sucht Bekanntschaft einer geb. Dame zw. **Heirat,** am liebst. **Einheirat.** Off. unter **W. 13719** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet. Diskretion zugesichert.

Geb. kath. Landw.

Mitte 40, 2 Milliarden Verm., w. **Einheirat** in Landwirtsch. od. Geschäftsgrundstck. Ernstgem. Off. m. Bild erb. unter **D. 12058** an die Gschst. d. Ztg. Diskret. zugesichert. Vermittlg. v. Verwandten erbet.

Verein der Grund- und Hausbesitzer Bydgoszcz:

Mitglieder-Versammlung

am Freitag, d. 28. d. M., abends 8 Uhr, im **Zivil-Kasino.** 12040

Es wird gebeten, die Mitglieds-Karten mitzubringen und den Vereins-Beitrag für 1923 zu bezahlen. **Der Vorstand.**



Alt-Bromberg
Grodzka 12/13
Tel. Nr. 75
empfiehlt 11725
preiswerten
Mittagstisch,
reichhaltige
Mittags- und Abendkarte.

Eddie Polo **Kino Corso** Eddie Polo

Großer Sensationsfilm unter dem Titel:

Der Zirkus King

Gewaltiges Abenteuerdrama in 10 spannenden Akten. 13862
In der Hauptrolle der Liebling d. Publikums und berühmte **Boxer u. Akrobat** **Eddie Polo**
der wahre Wunder an Geschicklichkeit und Mut vollbringt.
Beginn **6.15** und **8.15** Uhr,

Am 2. Weihnachtsfeiertag:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein 13817
M. Bettin, Lochowo.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z. 12142
Sonntag, den 23. Dez.
Anfang 6 Uhr:
Zum 1. Male!
Mit neuer Ausstattg.!
Dornröschen.
Märchenspiel m. Gesang und Tanz v. Goerner.
Montag (Heiligabend) **keine Vorstellung.**
Dienstag, den 25. Dez. (1. Feiertag).
Anfang 6 Uhr
(Zehner-Blocks haben keine Gültigkeit):
Dornröschen.
Mittwoch, den 26. Dez. (2. Feiertag).
Nachm. 4 Uhr
(Zehner-Blocks haben keine Gültigkeit):
Dornröschen.
Abends 8 Uhr
(Zehner-Blocks haben keine Gültigkeit):
Der Sprung in die Ehe.
Schwank v. Reimann und Schwarz.
Donnerstag, d. 27. Dez. (3. Feiertag).
Abends 8 Uhr:
Zum 1. Male!
Der zerbrochene Krug.
Lustspiel von Heinrich v. Kleist.
Vorher:
Der Teufel mit dem alten Weib.
Till Eulenspiegel mit den Blinden.
Zwei Fastnachtsspiele von Hans Sachs.

Zu den Vorstellungen am 1. und 2. Feiertag findet der Kartenverkauf jeweilig nur am Tage der Vorstellung selbst statt (also kein Vorverkauf!), u. zwar zu den Märchen-Vorstellungen a. d. Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr sowie eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung; zum 2. Feiertag **abends** (Sprung in die Ehe) dagegen nur an der im Theatergebäude errichteten Nebenkasse in denselben Kassenstunden. Zehnerblocks gelten am 1. u. 2. Feiertag nicht, am 3. Feiertag (Zerbroch. Krug) bleiben den Zehnerblock-Inhabern ihre Plätze bis zum Vorstellungstage 12 Uhr mittags reserviert.

Grosse Spielwaren-Ausstellung

Verkauf zu äusserst niedrigen Preisen. 13856

Kasimir Dux, Danzigerstrasse 149.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 293.

Bromberg, Sonntag den 23. Dezember 1923.

Vom evangelischen Bischof.

Die Landessynode der unierten evangelischen Kirche, die kürzlich in Posen getagt hat, hat sich, wie wir bereits kurz gemeldet haben, mit überwiegender Mehrheit, vor allem der Laienmitglieder (mit 65 Stimmen gegen 26), für die Amtsbezeichnung „Bischof" statt der bisherigen „Generalsuperintendent" ausgesprochen.

Was hat die Synode wohl dazu bewogen?

Um nicht ins Uferlose der Frage des Bischofsamtes überhaupt zu geraten, sondern den Boden unter den Füßen zu behalten, sei gleich vorweg bemerkt, daß es sich bei der Verhandlung und Abstimmung der Synode lediglich um eine Titelfrage handelte. Über die dem obersten Geistlichen zugebilligte Stellung war sich die Synode einig, gerade auch mit Einschluß der Gegner des Bischofstitels. In dem Verfassungsentwurf sind die Befugnisse des Bischofs eng umgrenzt. Da ist nichts von der Machtbefugnis etwa eines katholischen Bischofs zu finden; dazu fehlt ja in der evangelischen Kirche auch jede dogmatische Grundlage. Der Vorsitzende des Landessynodalrates, der die oberste Kirchengewalt ausübt, soll nicht der Bischof sein, sondern der Präses der Landessynode. Der Bischof ist zwar der Vorsitzende des Konsistoriums, aber dieses selber ist ein Kollegium. Weitergehende Befugnisse eines Bischofsamtes, wie sie etwa Fr. Just in seiner Schrift: „Warum müssen wir für unsere unierte evangelische Kirche in Polen die bischöflich-synodale Verfassung fordern?" gewünscht hat, wurden abgelehnt. Die Gefahr der Autokratie und Hierarchie ist also, soweit sich dies durch Verfassungsbestimmungen überhaupt erreichen läßt, nicht mit dem Bischofsamte, wie es der Synode vorgeschwebt hat, verbunden. Es ist also lediglich eine Titelfrage.

Da begegnet uns sofort der Einwand, der Titel Bischof sei in der evangelischen Kirche etwas Neues, er sei uns ungewohnt und unbekannt, und das einfache Kirchenvolk werde meinen, wir sollten nun katholisch werden.

Aber der Bischofstitel ist nicht nur etwas Katholisches. Von Professor D. Deißmann liegt eine zahlenmäßige Zusammenstellung „zur Bischofsfrage" vor. Nach dieser haben die protestantischen Kirchen außerhalb Deutschlands in der Mehrheit Bischöfe (etwa 70 Millionen Seelenzahl mit 518 evangelischen Bischöfen). Außer den anglikanischen und amerikanischen protestantischen Kirchen sind es vornehmlich die lutherischen von Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Estland, Lettland, Rußland, Ungarn, Siebenbürgen und die reformierte in Ungarn. Gerade aus Siebenbürgen liegt ein Reisebericht des Prof. D. Rendtorff vom Jahre 1922 vor, der sich überaus warm über das Bischofsamt ausspricht, es sei so recht zum Volksseelsorgeamt geworden. (Vgl. die evangelische Diaspora 5. Jahrg. Heft 2.)

Auch in den evangelischen Kirchen Deutschlands ist der Bischofsname nicht fremd gewesen. In Preußen sind seit 1524 die Bischöfe Georg von Polenß u. a. evangelisch geworden, und bis 1587 ist der Bischofstitel in der evangelischen Kirche geblieben. 1701 hat Preußen wieder zwei evangelische Bischöfe, einen reformierten Ursinus und einen lutherischen von Sanden. Seit 1816 erhalten mehrere Generalsuperintendenten den Titel Bischof, z. B. Eilert, Sack, Borowski (sogar evangelischer Erzbischof), Nitschl, Dräseke, Roß. Außerdem hat die evangelische Brüdergemeinde durch Vermittelung der Brüderunität im damaligen Polen (Jablonski) Bischofsnamen und Bischofsweihe überkommen. Und seit der Revolution von 1918 haben folgende evangelische Kirchen Deutschlands den Bischofstitel wieder eingeführt: Hannover, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Freistaat Sachsen (Bischof D. Ihmels), Braunschweig, Schleswig-Holstein. Die Verfassung der evangelischen Kirche der „altpreußischen Union" (frühere preußische Landeskirche der älteren Provinzen) hat den Bischofstitel zwar abgelehnt, vornehmlich mit Rücksicht auf das Rheinland und Westfalen, aber es ist keine endgültige Ablehnung, sondern nur eine Hinausschiebung, da bestimmt ist, daß die Änderung der Amtsbezeichnungen durch Kirchengesetz, zu dem nur eine einfache Mehrheit, nicht aber eine Zweidrittelmehrheit wie bei Verfassungsänderungen nötig ist, erfolgen kann.

Auch in unserem Gebiet ist der Bischofsname nichts Neues. Von den preußischen evangelischen Bischöfen hörten wir schon (dazu gehört auch der Liederdichter Paul Speratus). Ihnen unterstanden z. T. pommerellische Gemeinden. Die Bruderunität hatte, wie ebenfalls erwähnt, evangelische Bischöfe, man braucht nur an den großen Schulmann Bischof Amos Comenius zu denken. Dies Bischofsamt ist der Unität (jetzt Diözese Posen II) bis jetzt geblieben. Wenn auch die letzten Inhaber von dem Bischofsnamen keinen Gebrauch gemacht haben, so haben sie doch die Bischofsweihe erhalten. Und noch hier und da können alte Leute von dem Bischof D. Freymark erzählen, der, in Kolmar geboren, von 1814—30 in Bromberg als Geistlicher gewirkt und dann in Posen bis zu seinem Tode, 1855, Direktor des Konsistoriums gewesen ist.

Doch das sind nur statistische und historische Feststellungen, die nur deshalb hier gemacht werden, weil sie weniger bekannt sind und manches Vorurteil der Unkenntnis zerstreuen können. Das Ausschlaggebende ist etwas anderes. Der Bischofsname ist nichts Neues. Bis November 1918 hatte unsere Kirche einen „Obersten Bischof" (summus episcopus); das war der Landesherr. Er war kein richtiger Bischof, sondern nur ein Notbischof. Da sich in der Reformationszeit die damaligen Bischöfe in der Mehrheit ablehnend gegen die Predigt des reinen Wortes Gottes verhielten, haben sich die Reformatoren aus Not an die Landesherren gewandt. Man hat später nur vergessen, daß das ein Notbehelf war. Der landesherrliche Summepiskopat hat den evangelischen Kirchen wohl manchen Halt und Hilfe gegeben, aber sie auch in den bösen Ruf der Staatskirche und Staatsknechtschaft gebracht. Nun ist seit der Revolution mit dem landesherrlichen Kirchenregiment der Summepiskopat gefallen. Der Bischofsname steht der Kirche wieder zur Verfügung. Wie wir gesehen haben, hat die Mehrzahl der Kirchen bei Beratung einer neuen Verfassung auch den Bischofsnamen folgerichtig für sich selber in Anspruch genommen, so außer den erwähnten deutschen die evangelischen Kirchen im Osten: Estland, Lettland, Rußland. An die Stelle der Notbischöfe treten echte und rechte Bischöfe, ein Zeichen dafür, daß die Kirche nichts anderes als Kirche sein will, das aber auch recht. Die Kirche muß, besonders in Zeiten des Niedergangs, sich auf ihre ureigene religiöse und sittliche Bestimmung, ihr Seelsorgeramt besinnen. Dazu ist geistliche Führerschaft und Volkstümlichkeit nötig. Der Name „Generalsuperintendent" ist an sich schon ein Wortungeheuer, bei dessen Aussprechen man sich die Zunge zerbricht, er klingt zudem bürokratisch und unvolkstümlich. Der Name Bischof hat dagegen einen kirchlichen und geistlichen Klang. Eine geistliche Führergestalt soll der Bischof sein, kein Bürokrat und bloßer Verwaltungsbeamter. D. Deißmann schließt seine Zusammenstellung zur Bischofsfrage mit den Worten: Die Würde dieses evangelischen Bischofs liegt in seinem Dienst am Wort und an den Seelen. Sie tritt in apostolischer Schlichtheit und Kraft in die Erscheinung. „Was sind denn die Bischöfe? Antwort: Ihr Regiment ist ein Dienst und Amt; dem sie nicht höher und besser vor anderen Christen sind. Darum sollen sie auch kein Gesetz oder Gebot über andere legen ohne derselben Willen und Urlaub. Sondern ihr Regieren ist nichts Anderes, denn Gottes Wort treiben, damit sie Christen führen" (Luther).

Esperanto.

Interpellation des Abg. Pankratz und Gen. in Angelegenheit weiterer Repressionsmaßregeln gegen Esperantisten.

Auf meine Interpellation vom 19. 6 d. J. in Angelegenheit der Bespitzelung friedlicher Staatsbürger wegen Esperanto antwortete mir der Herr Minister des Innern durch Pr. 15 656, daß die Behörden keine Repressionsmaßregeln bei Anhängern der Welthilfssprache Esperanto angewandt haben und auch nicht anwenden. Ein Beweis hierfür sei, daß in Warschau und in anderen Städten die Tätigkeit der Esperantovereine auf keine Erschwerungen seitens der offiziellen Organe stoße. Was die Verhaftung des Esperantisten Kaufmanns Smura in Stargard anbetreffe, so sei er von der Militärgendarmerie deshalb verhaftet worden, weil er sich nicht zu militärischen Übungen gestellt und eine feindselige Agitation betr. Ausübung der Militärdienstpflicht an den Tag gelegt habe. Eine spätere Haussuchung bei ihm sei im Zusammenhang mit der Untersuchung über seine kommunistische Tätigkeit erfolgt. Zu alledem ist zu erklären, daß die Antwort des Herrn Innenministers auf meine Interpellation nicht mit den Tatsachen in Einklang zu bringen ist. Wenn die Behörden — wie der Herr Minister des Innern in seiner Antwort erwähnt — keine Repressionsmaßnahmen bei Anhängern der Esperantosprache angewandt haben und auch nicht anwenden, so wäre dies nur recht erfreulich und dürfte auch weiter nichts als selbstverständlich sein. Wäre es doch noch schöner, wenn die Behörden, die Hüter der Gesetze sein sollen, diese — Bestimmungen über Versammlungsfreiheit, freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift usw. — selbst brächen. Daß jedoch eine Bespitzelung von Esperantisten stattgefunden hat, bewies die Zitierung vieler Anhänger der Welthilfssprache vor den Untersuchungsrichter. Da dies in den verschiedensten Gebieten der polnischen Republik stattfand, konnte eine diesbezügliche Verordnung nur von oben, von der Regierung, ausgegangen sein. So war es im Juni, so ist es aber leider auch noch heute. In der Nacht vom 4. zum 5. Oktober fanden nämlich Massenhaussuchungen bei Esperantisten (Mitgliedern der Esperantogesellschaft Laboro = Arbeit) in Lodz, Petrikau und Czenstochau statt. Was suchten die Agenten der Polizei bei ihren mehrstündigen Revisionen, wobei politisch vollkommen indifferente Leute nachts aus den Betten geholt wurden? Man hielt sie für „verdächtig antistaatlicher Tätigkeit". Man suchte antistaatliche Literatur und beschlagnahmte? — Esperantozeitungen und -Bücher, darunter in Esperanto übersetzte Werke des berühmten Philosophen und Dichters Tolstoj. Man nahm Photographien von Ausflügen eines Esperantovereins mit, sowie auch private Schriftstücke, die weder mit der Welthilfssprache noch mit „Staatsumstürzlerei" das Geringste zu tun haben. Genau so war es auch im Falle Smura. Welche kommunistischen Broschüren und Schriften sind bei ihm vorgefunden worden? — Keine. Was hat man auch hier beschlagnahmt? — Lehrbücher der Esperantosprache sowie ein in Esperanto übersetztes Werk Tolstojs. Das ist der ganze in Stargard und auch bei den Esperantisten in anderen Teilen Polens vorgefundene Kommunismus, der von einer verantwortungslosen Presse als große Entlarvung „antistaatlicher umstürzlerischer Tätigkeit in die Welt posaunt wurde, wobei vollständig schuldlose, politisch indifferente Staatsbürger auf das gemeinste bloßgestellt und dadurch auch wirtschaftlich geschädigt worden sind. Der ganze dem Kaufmann Smura nachgesagte Kommunismus stützt sich einzig und allein auf die gemeine Verdächtigung eines gewissenlosen Denunzianten. Wenn so gearbeitet wird, dann braucht man sich nicht zu wundern, daß das Vertrauen weitester Volksschichten zu den Behörden ins Wanken gerät, denn aus ihrer Tätigkeit geht zur Genüge hervor, daß die Antwort des Herrn Innenministers auf meine erste Interpellation anders zu werten ist, als „die Behörden haben keine Repressionsmaßregeln bei Anhängern der Esperantosprache angewandt und wenden sie auch nicht an".

Wenn die dem Herrn Minister des Innern untergeordneten Organe die Verhaftung des Kaufmanns Smura damit motivieren, daß er sich nicht zu militärischen Übungen gestellt habe, so kann ich nicht umhin, dem Herrn Minister zu antworten, daß dieser Grund nicht im geringsten stichhaltig ist, da Smura wegen einer Versäumnis zu einer Gestellung bereits längst eine diesbezügliche Mittelarreststrafe erhalten und abgebüßt hat. Ein antimilitaristisches Verhalten Smuras ist ferner nicht im geringsten bewiesen worden, kann logischerweise auch nicht bestraft werden. Das sind die Tatsachen über diesen Fall.

Weiter: Am 13. Juni d. J. äußerte sich der Herr Minister in einem Interview persönlich äußerst günstig über die internationale Esperantosprache und über ihre Bedeutung für die internationalen Beziehungen, insbesondere für die Diplomatie und die Polizei. Nach dem in der Zeitung „Esperanto Triumfonta" vom 1. Juli d. J. veröffentlichten Bericht über dieses Interview erklärte der Herr Minister folgendes:

„Meine Beamten und vor allem die Polizei können nicht viele Sprachen lernen. Obwohl ich als Minister des Innern mein Augenmerk vor allem auf die Staatssprache, d. h. auf das Polnische, richten muß, bin ich doch der Meinung, daß gerade die Polizei, die nur zu häufig Verbrecher der verschiedensten Länder zu verfolgen hat, die internationale Sprache wissen muß. Nach meiner Ansicht wird dem Esperanto die Zukunft als gemeinsame Sprache der Regierungen beschieden sein."

Dieses Interview hatte der Herr Minister des Innern mit dem Bromberger Schriftsteller Prof. dipl. Kronenberg, dem er gestattete, seine Meinung über Esperanto in den Esperanto-Zeitungen zu publizieren. Wenige Monate später jedoch, am 26. November d. J., erschienen die Organe desselben Herrn Ministers in der Wohnung des genannten Herrn Kronenberg, um eine Haussuchung vorzunehmen. Nach ca. dreistündiger Revision nahmen die Beamten 24 Drucksachen, hauptsächlich Esperanto-Zeitungen und einige polnische wie „Nowe Drogi" (Lodz) und „Polska Odrodzona" (Krakau) mit. Wie gesagt endete auch diese Haussuchung mit der Mitnahme von Esperantoliteratur. Und polnische Schriften wie „Nowe Drogi" und „Polska Odrodzona", die mit Genehmigung der Behörde auf dem

Die singende Krippe.

Eine Legende von **Wilh. Lennemann**-Köln.

Joseph, der Zimmermann von Nazareth, hatte durch stille Güte und durch weise Frömmigkeit die Liebe der jungen Maria gewonnen. Sie war über ihn gekommen, wie das goldene Abendrot eines schönen Sommertages, und nun glühte sie in seinem Herzen und machte ihn still und froh. Er freute sich des sonnigen warmen Abends, der seinem Alter werden sollte und traf drum alle Anstalten, die Hochzeit recht bald und feierlich zu begehen. Und wenn er an dem Hausrate arbeitete, schaute ihm Maria wohl häufig zu mit seltsam verträumten Augen, die voll heimlichen und süßen Sehnens waren, als warte sie auf ein Wunder, das da kommen müsse.

Da gebot ihm Gott im Traume: Gehe hinauf in das Gebirge und schlage die edelste Ceder und bereite sie zu einer Wiege; denn du wirst ihrer gar bald bedürfen.

Joseph lächelte beglückt — und erschrak dann doch. — Und wunderliche Gedanken bewegten seine weltkluge Seele. Wie sollte — und der Tag war doch so fern . . .

Aber er tat doch, wie Gott ihm befohlen und schritt in der Frühe des kommenden Tages das Gebirge hinan bis zu seinem Gipfel. Da stand abseits von den anderen eine Ceder, den Winden und dem Willen Gottes anheimgegeben, tief wurzelnd in der raunenden Erde und strebend zu den wehenden Wolken. Tau und Sonne fielen auf sie, und die Stürme sangen in ihrer Krone. Joseph hob seine Axt und schlug in den Baum; ein Zittern durchlief ihn bis in Nadel und Spitze. Und Hieb auf Hieb traf das weiße Holz, daß es in harten Spänen absplitterte. Und aus dem Beben und Zittern der Nadeln und Äste ward ein leises wehendes Wimmern und Klingen, und ein dunkles Raunen hub in dem Stamm an, und da waren Worte und war ein Sang:

Muß dulden nun und enden
Und tu's von Herzen gern,
Schon quillt aus Gottes Händen
Der Weisen Wunderstern.
Des sollt ihr fröhlich sein,
Halleluja!

Joseph ließ die Axt sinken und hörte voll Erstaunens auf den klingenden und singenden Baum. Aber er brachte keinen Sinn in die Worte und wußte nicht, was der Weisen Wunderstern bedeuten sollte. Soviel nur glaubte er zu verstehen, daß da ein Wunder anbreche oder noch kommen werde, dem dieser Baum diene. Und selbst aller Wunderlichkeiten voll, schritt er seinem Hause im Tale zu.

In den nächsten Tagen ward die Ceder zur Mühle geschleift und zersägt. Und bald stand Joseph vor den Brettern und maß und schnitt, daß eine rechte Wiege daraus werde, wie sie einem Erstgeborenen zukommt.

Maria sah auf ihn und sein Tun; aber da war keine Frage heimlichen und schämigen Staunens. Mit sinnenden Augen sah sie über ihn hinweg ins Weite und Dunkel, als warte sie, daß alle Himmel aufbrächen und Drang und Sehnsucht mit gnadender Fülle übergieße.

Joseph sah sie an, und plötzlich erschrak er, und ein törichter Gedanke stand versuchend in ihm auf.

Und wieder nach Tagen, da sein Hobel glättend und spielend über die Bretter strich, hub abermals in dem Holze ein feines und leises Singen an und war wie ein heimlich Jauchzen und Jubilieren, und das Bettlein ward zu einer klingenden Geige, die sang:

Sollst deiner Lust nicht wehren,
Marie, die reine Magd,
Wird euch ein Kind bescheren,
Davon Jesaja sagt.
Des sollt ihr fröhlich sein,
Halleluja!

Wieder hielt Joseph mit Hobeln inne und lauschte dem tönenden Holze. Aber seine Augen waren nicht froh, die sahen dunkel und schwarz darein. Und die bösen Gedanken in ihm wuchsen mächtiger denn je zuvor.

Und ein Entschluß stand versuchend in ihm auf: Dem Kinde, das da kommen sollte, wollte er nicht in Torheit und Verblendung die Wiege bauen! Seine Güte und Liebe wollte er nicht dem Gespött und dem Gelächter der Leute zum billigen Fraße geben! Soweit gingen Duldsamkeit und Nachsicht seines Alters nicht! — Aber war da wirklich ein Wille und eine Absicht Gottes mit dem Kinde, dann würde er in seiner Allmacht und Weisheit seine menschliche Verirrung vorsehend schon wieder eine göttliche Ordnung einfügen! Und rasch entschlossen schlug er die Wiegenbretter zu einer Krippe zusammen. Da am folgenden Tage ein jüdischer Viehhändler durch das Städtchen zog, verkaufte er sie ihm. Und wartete nun von Tag zu Tag der Dinge, die da kommen würden und eines Wunders, das sich löse. —

Das war die Zeit, als ein Gebot des römischen Kaisers ausging, daß jedermann sich schätzen ließe in seiner Stadt. Maria und Joseph aber zogen nach Bethlehem, dieweil sie vom Hause Davids waren; sie wohnten in einem Stalle, weil alle Herbergen überfüllt waren. In diesem Stalle gebar Maria ein Kindlein, und niemand war bei ihr, denn Joseph und die Stille der Nacht, die voll blühender Sterne war.

Joseph aber suchte in dem Stalle, wohin er das Kindlein legen könne. Aber da war nichts denn eine vergessene Krippe. Dahinein legte er von dem Stroh und legte das Kindlein darauf. Und da er nun da stand und schweigend auf das Kindlein sah, um das das Leuchten eines seltsamen Lichtes erglänzte, war ihm, als hebe und wiege die Krippe in leisem Takte hin und her, und war da wieder ein Singen wie von nahen und fernen Engelsstimmen:

Die Himmel all' in Gnaden
Singen: Kyrielei,
Von Adams Schuld und Schaden
Seid ihr nun worden frei.
Des sollt ihr fröhlich sein,
Halleluja!

Das Kindlein lächelte ihm wie in wissendem Verstehen zu, und Maria lag da in Seligkeit gebettet. Und immer die Krippe wiegte und sang . . .

Da quoll es heiß und ängstlich in Joseph auf, und mit einem Male hielt er die singende Krippe und fühlte und sah über das seitliche Querholz — —: Da war seine Hausmarke, die er in das Holz geschlagen; das war die Krippe, die zur Wiege bestimmt, und damit er Gott versucht hatte.

Da warf es ihn schütternd und schluchzend in die Knie, und in Demut und Gehorsam legte er sein störisch Herz der Weisheit Gottes zu Füßen, und jede seiner Tränen war ein heißes Gebet.

Die Krippe mit dem lächelnden Kinde wiegte und sang, und Maria lag in goldenen Seligkeiten. Und ein Stern stand im Osten auf und zog seine Bahn und hielt im leuchtenden Glanze über dem Stalle der Wunder und Offenbarungen Gottes.

Territorium der Republik vollkommen legal erscheinen, kommunistisch zu nennen, dürfte doch etwas schwer fallen, denn sie sind, wie bekannt, moralisch-religiöser Natur.

In Anbetracht der geschilderten Vorfälle muß ich von neuem feststellen, daß trotz der Versicherung des Herrn Ministers des Innern seit meiner ersten Interpellation in dieser Angelegenheit auch weiterhin Haussuchungen und Repressionsmaßregeln bei Esperantisten angewandt werden, weswegen ich den Herrn Minister des Innern um Beantwortung folgender Frage bitte:

Zu welchem Zweck finden in allen Teilen Polens die im Widerspruch mit der Verfassung stehenden Repressionsmaßregeln gegen Esperantisten statt?

Warschau, den 14. Dezember 1923.

Der Interpellant.

Die Bilanz der Ernährung Deutschlands.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Der vorliegende Aufsatz, der uns von dem durch seine politischen Werke weit über die Grenzen Deutschlands bekannten Verfasser freundlichst zur Verfügung gestellt wird, ist nicht allein für die Beurteilung der deutschen Situation interessant, sondern läßt auch wertvolle Rückschlüsse auf ähnliche Schwierigkeiten im eigenen Lande zu. — D. Red.

Der amerikanische Handelsminister Hoover hat vor einiger Zeit den Bericht eines Vertrauensmannes empfangen, den er im vergangenen Sommer mit dem Studium der Ernährungslage in Deutschland beauftragt hatte. Der Bericht ist abgefaßt auf Grund persönlicher Untersuchungen an Ort und Stelle und kommt zu dem Ergebnis, daß gewisse Kreise die Not in Deutschland übertrieben; die letzte Ernte sei eine gute Mittelernte gewesen, und wenn trotzdem viele Deutsche Not litten, so käme das zum Teil daher, daß die reichen Leute in Deutschland zu wenig für die Armen täten (ein Vorwurf, der nicht ganz unberechtigt ist), und daß die Landwirte Getreide und Kartoffeln aus Gewinnsucht zurückhielten. Trotzdem hat Herr Hoover dem Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten am 10. Dezember einen Bericht zur Begründung der Erlaubnis eingereicht, die Präsident Coolidge der deutschen Regierung erteilt hat, in Amerika eine Anleihe zum Ankauf von Lebensmitteln aufzunehmen. Er nennt darin auch einen Grund für das Widerstreben der Landwirte, Korn zu verkaufen, nämlich die Wertlosigkeit des Papiergeldes; er erwähnt ferner die Schwächung der Kaufkraft in Deutschland durch die zunehmende Arbeitslosigkeit, bezeichnet den deutschen Mittelstand, die Rentner, die Kriegsinvaliden, die Arbeiter (teilweise) und vor allem die Kinder, im ganzen etwa zwanzig Millionen Menschen, als diejenigen, die am meisten leiden und schätzt den notwendigen Einfuhrbetrag Deutschlands in diesem Wirtschaftsjahr auf 50 Millionen Bushels Brotgetreide und 700 000 Tonnen Speck — ohne Zweifel eine entscheidende Hilfe für Deutschland.

Um den Lesern der „Deutschen Rundschau in Polen" ein vollkommen authentisches Bild von der Ernährungsbilanz Deutschlands zu geben, habe ich mich an die beste Autorität gewendet, Herrn Dr. August Müller in Berlin, früher Unterstaatssekretär für die Ernährung, und ihn um eine Zusammenstellung der Zahlen und Tatsachen gebeten, um die es sich handelt. Darauf hat er mir das folgende geantwortet.

„Die Schwierigkeiten der deutschen Volksernährung kann man nur verstehen, wenn man die deutsche Ernährungsbilanz der Vorkriegszeit kennt. Die deutsche Landwirtschaft hatte vor dem Kriege einen hoch intensiven Betrieb, d. h. sie arbeitete mit viel künstlichen Düngemitteln, mit einem sehr starken Viehbestand, der großenteils mit importiertem Futter ernährt wurde, und mit vielen gut geschulten Arbeitskräften. Dadurch erzielte sie bedeutend höhere durchschnittliche Erträge, als z. B. die Landwirtschaft in England, Frankreich oder Österreich. Trotzdem genügten ihre Erträge nicht, um Deutschland zu ernähren, sondern es mußten im Durchschnitt der letzten Jahre vor dem Kriege jährlich 7,3 Millionen Tonnen Lebensmittel im Werte von 2 Milliarden Goldmark importiert werden. Außerdem wurden noch importiert (1913) 5,7 Millionen Tonnen Viehfutter, 1,7 Millionen Tonnen Ölfrüchte, 3,1 Millionen Tonnen künstliche Düngemittel und viel landwirtschaftliche Maschinen. Der Gesamtwert dieser Einfuhr war zusammen mit dem Wert der reinen Nahrungsmittel höher als 3 Milliarden Goldmark. Bemerkt muß auch noch werden, daß die deutsche Landwirtschaft damals außer den einheimischen Arbeitskräften auch noch mehr als eine halbe Million ausländischer Saisonarbeiter, meistens aus Russisch-Polen und Galizien, beschäftigte. Auf diese Weise konnten vor dem Kriege 83 Prozent der für die Volksernährung notwendigen landwirtschaftlichen Produkte in Deutschland erzeugt werden; 17 Prozent blieben einzuführen.

„Durch den Frieden verlor Deutschland 14 Prozent von seinem Gebiet und 9 Prozent von seiner Bevölkerung. Die Volksdichte vergrößerte sich daher auf dem verbliebenen Raum von 124 auf 127 Menschen pro Quadratkilometer. Dagegen gingen 15 Prozent des Viehes, 17 Prozent des Getreides und 20 Prozent der Kartoffeln verloren, die Deutschland vor dem Kriege produziert hatte, d. h. der prozentuale Verlust an der Nahrungsmittelproduktion war im ganzen etwa doppelt so groß, als der Verlust an der Einwohnerzahl. Dazu kam das Sinken der Produktion der Landwirtschaft in den bei Deutschland verbliebenen Gebieten. Eine Landwirtschaft, die so intensiv betrieben wurde, wie in Deutschland vor dem Kriege, ist einem komplizierten Uhrwerk zu vergleichen, das so lange wunderbare Leistungen ergibt, wie es keinen Erschütterungen und gewaltsamen Eingriffen ausgesetzt ist. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben aber Folgen für die landwirtschaftliche Kultur in Deutschland gehabt, von denen sie sich bis jetzt noch nicht erholen konnte. Die Einfuhr von Futtermitteln ging bis auf ein Minimum zurück und hat noch lange nicht den Stand vor dem Kriege wieder erreicht. Das bedeutet Rückgang der Viehzahl und weniger und schlechteren Dünger. Stickstoff und Kali gab es seit 1921 wieder genügend, dagegen viel zu wenig Phosphate, die im Ausland gekauft werden mußten. Die Folgen des Raubbaus, der im Kriege getrieben werden mußte, sind noch nicht überwunden, ebenso wenig wie die zahlreichen anderen ungünstigen Kriegsfolgen, die einzeln aufzuführen hier nicht nötig ist. Das Ergebnis von alledem war, daß der landwirtschaftliche Betrieb sich von der intensiven zur extensiven Methode veränderte, Brache und Weide zunahmen und die mit Getreide bebaute Fläche zurückging. Im Jahre 1920 war in Deutschland auf der im Frieden beim Reich verbliebenen Fläche die Ernte um 40 Prozent geringer als vor dem Kriege, und für 1923 bedeutet die Annahme von 20 Prozent minus eine optimistische Schätzung. Wenn man die Jahre 1913 und 1923 mit einander vergleicht, so beträgt der Rückgang der Ernte pro Hektar beim Weizen rund 20 Prozent, vom Roggen rund 15 Prozent und beim Hafer rund 11 Prozent. Dabei hatte Deutschland 1923 eine verhältnismäßig gute Getreideernte, die beste seit dem Jahre 1914; dagegen ist die Kartoffelernte um ein Drittel kleiner als im Vorjahr. Eine Vorstellung davon, wie sich die Dinge verändert haben, wird der Vergleich der pro Kopf vor und nach dem Kriege verzehrten Menge Brot geben. 1913 waren es 180 Kilogramm, 1920 dagegen waren es 126 Kilogramm, also 30 Prozent weniger.

„An all diesen Tatsachen darf man nicht vorübergehen, wenn man die heutigen Ernährungsverhältnisse Deutschlands betrachtet. Unter Berücksichtigung der Gebietsverluste und der etwas verstärkten Volksdichte müßte das verkleinerte Deutschland, wenn das Volk so ernährt werden sollte wie im Frieden, Nahrungsmittel, Viehfutter, künstlichen Dünger usw. für etwa vier Milliarden Goldmark einführen — soviel wie zwei Drittel vom Wert der Gesamteinfuhr Deutschlands im Jahre 1922 — selbst dann, wenn die landwirtschaftliche Produktion sich nicht verringert hätte. Nun aber ist nicht nur das der Fall, sondern auch die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland wird immer kleiner. Infolge der Wirkungen der Geldentwertung und wegen einiger Mängel der deutschen Handelsstatistik ist es schwierig, genaue Einzelangaben hierüber zu machen. Es genügt aber festzustellen, daß die Menge der Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln in den ersten acht Monaten von 1923 2,43 Millionen Tonnen betrug, gegenüber 3,26 Millionen Tonnen im gleichen Zeitraum von 1922.

„Ebenso ungünstig wie mit der Getreide- steht es mit der Fleischversorgung. Der Schweinebestand hat sich von 22,5 Millionen Tieren im Jahre 1913 auf 14,7 Millionen Anfang 1923 vermindert, also um mehr als ein Drittel, die Zahl der Rinder von 21 auf 18,5 Millionen. Das scheint nicht allzuviel, aber man muß bedenken, daß infolge des geringen Futters das Schlachtgewicht und die Milchproduktion so weit hinter den Verhältnissen der Vorkriegszeit zurückbleiben, daß die Verringerung der Fleischmenge allein aus diesem Grunde auf ein Drittel geschätzt werden kann. Die Getreide- und Kartoffeldecke ist viel zu kurz, um Mensch und Tier zu ernähren, und selbst wenn die Landwirte gegenwärtig mit ihrem Getreide zurückhalten sollten, so würde das nur eine Verschiebung im Verbrauch der Ernte bedeuten; auskommen kann Deutschland mit ihr in keinem Fall. Nicht nur im Auslande, sondern auch in der Heimat wurde den deutschen Landwirten der leidenschaftliche Vorwurf gemacht, sie verweigerten den Verkauf ihres Getreides. Davon konnte aber nur in den Monaten September und Oktober mit einem gewissen Anschein des Rechts gesprochen werden, als der entsetzliche Verfall der Mark den Verkauf der Ernte gegen Papiermark damit bestraft hätte, daß die Verkäufer im nächsten Jahr ohne Betriebskapital gewesen wären. Seitdem es wieder wertbeständiges Geld in Deutschland gibt, verläuft der Übergang des Getreides in den Handel ganz normal.

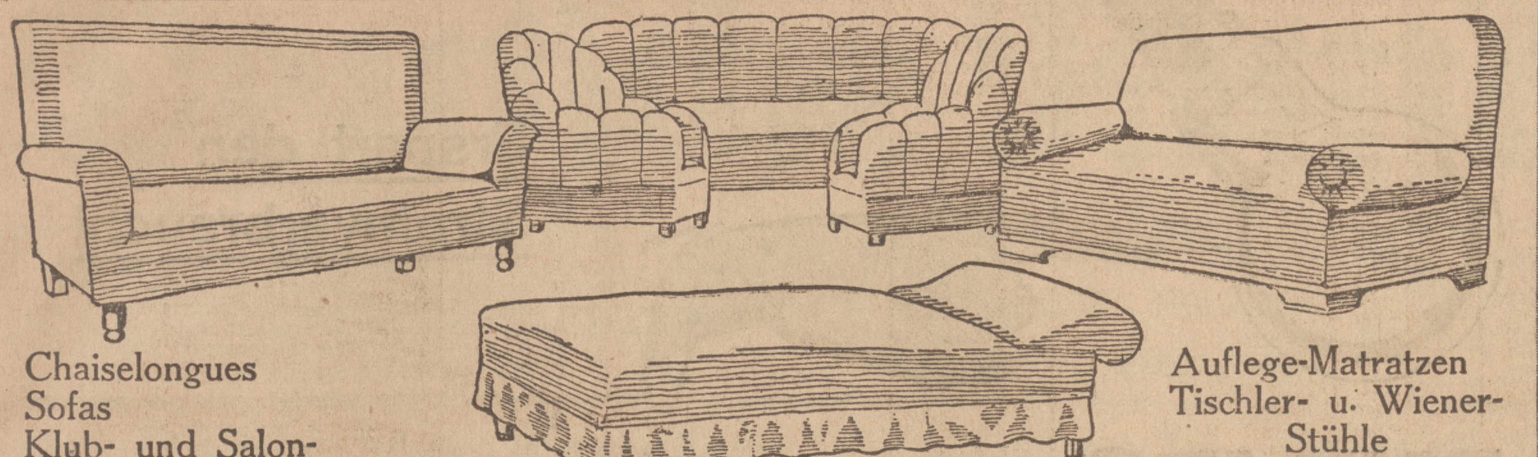
So sieht die deutsche Ernährungsbilanz aus, wenn man sie objektiv an der Hand der Tatsachen prüft. Natürlich wirkt die Lebensmittelnot nicht gleichmäßig in allen Volksschichten. Daß aber Millionen von Menschen, namentlich in den Städten, ihren notwendigen Bedarf an Nahrungsmitteln nicht befriedigen können, ergibt sich zwingend aus der einfachen Tatsache, daß das deutsche Volk heute nicht einmal über 70 Prozent der Nahrung verfügt, die es in der Vorkriegszeit zu verzehren gewohnt war."

*

Dies ist das Zeugnis eines Mannes, dessen Objektivität und Sachkunde in der Frage, um die es sich hier handelt, nicht übertroffen werden können. Dr. August Müllers Angaben bilden eine gute Unterstützung für den Bericht Herrn Hoovers über den Lebensmittelkredit, den Deutschland in den Vereinigten Staaten erhalten soll. Herr Hoover sagt in seinem Bericht, durch die Schaffung eines ausländischen Handelskredits für Lebensmittel würde nicht nur eine vermehrte Einfuhr nach Deutschland ermöglicht, sondern durch den Verkauf der eingeführten Lebensmittel würde auch die neue deutsche Währung gefestigt werden, und es werde möglich sein, die Kosten für die Unterstützung der Arbeitslosen und für wohltätige Volksspeisungen zu bestreiten. Sehr richtig ist die daran geknüpfte Bemerkung, daß Maßnahmen wie ein Kredit für Lebensmittel nur einen provisorischen Charakter haben könnten und daß die endgültige Lösung des Problems der Ernährung Deutschlands nur durch Regelung der politischen Beziehungen, durch Wiederherstellung der Währung und der produktiven Industrien möglich sei. Mit diesen drei Worten ist in der Tat der Hauptinhalt nicht nur der besonderen Notlage Deutschlands, sondern auch der Vorbedingungen zur Beseitigung der ökonomischen Krisis umschrieben, unter der außer Deutschland auch noch viele andere Länder der Welt leiden. Für eins wird die Hilfe Amerikas so notwendig sein wie für das andere, weil Amerika allein fähig ist, die Widerstände gegen den Wiederaufbau der Welt auf europäischem Boden zu beseitigen.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Posen** (Poznań), 20. Dezember. Eine für weite Kreise ganz Polens sehr interessante Strafsache fand gestern vor der 4. Strafkammer des Landgerichts bei überfülltem Saale ihren Abschluß. Angeklagt war der bekannte Heilkundige Dr. Oskar Wojnowski und sein früherer Assistent Władysław Geneczyński. Wojnowski übte hier mehrere Jahre die Heilkunde nach einer in Indien erlernten Methode aus und hatte in weitester Umgebung einen riesigen Patientenzuspruch, vorwiegend in den höchsten polnischen Gesellschafts- und Beamtenkreisen. Da er aber offenbar in der Auswahl seiner Patienten nicht immer wählerisch genug gewesen war, zog er sich infolge Mißverständnisses seiner Methode auch Feinde zu, die ihn gestern auf der Anklagebank heftig angriffen. Ferner warf ihm die Anklage vor, er habe den Tod eines schwindsüchtigen Patienten dadurch verursacht, daß er ihn von einer Operation abhielt. Die Beweisaufnahme zeigte ein derartiges negatives Ergebnis, daß das Gericht nach neunstündiger Verhandlung beide Angeklagten freisprach und die Anträge der Verteidigung auf Ladung mehrerer hundert Patienten, der höchsten Intelligenz angehörig, als überflüssig ablehnte, die nach vergeblicher ärztlicher Behandlung durch den Angeklagten geheilt wurden. Wie es mit der angeblichen akademischen Bildung des Freigesprochenen, der jetzt in Warschau mit einem Arzt assoziiert ist, beschaffen ist, und wo er seinen Doktorgrad erworben hat, ist nicht aufgeklärt.



Chaiselongues
Sofas
Klub- und Salon-
Garnituren
in Druck, Gobelin u. Plüsch

Auflege-Matratzen
Tischler- u. Wiener-
Stühle
Ausziehbare Tische
Chaiselonguegestelle

empfiehlt zu äußerst günstigen Preisen und Bedingungen

Stuhl- und Polsterwaren-Fabrik „BUCZYNA", Bydgoszcz,
Bocianowo (Brenkenhoffstr.) 4. 11850 Fernsprecher 313 u. 797.

Kaffee-Surrogat-Fabrik

in **Pommerellen,** mit kompletter Einrichtung, in Betrieb, **sofort zu verkaufen.**
Gefl. Offerten erbeten unter **G. 12122** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufe jedes Quantum 11296

Roßhaare

zahle die höchsten Preise.
W. Pakentreger, Bürstenfabrik.
Telefon 1049. **Bydgoszcz,** Kościelna 4.

Kalisalz 40%

Superphosphat
bieten an 12068
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein,
Bydgoszcz-Bielawki.
Telefon 100.

Stellengesuche

Dame gebild., mit gew. Umgangsformen, auch einiger kaufm. Vorbild. (Stenogr., Schreibmasch., Buchf.), sucht v. sof. geeign. Posten, gleichviel welch. Art. Gefl. Off. erbeten unter F. 11884 an die Gschst. d. Ztg.

Techn.-Assistentin
für vorzugsw. operative Tätigkeit sucht per 1. Jan. guten Posten. Evtl. etwas Beteiligung. Gefl. Zuschr. erb. unt. G. 11885 a. d. Gst. d. Z.

Durch unglückl. Verhältnisse brotlos gewordenes bss. **Ehepaar** sucht Stelle zur **Bewirtschaftung eines Grundstückes, Verwalterst. od. Rechnungsf.** Gfl. Off. u. B. 11833 a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtstochter, 22 jährig, ev., sucht z. 1. 1. 24 **Stellung zur weiter. Ausbildung in größ. Landhaushalt** mit Familienanschluß. **Gierke,** 1207
Przychodzko
poczta Łomnica,
pod Zbąszyniem.

Junge Dame
mit Lyz.- u. Handelsschulbild. sucht Beschäftigung. Offerten unter G. 13844 a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen aus bess. Familie sucht Stellung auf Gut als
Stütze.
Kenntn. i. Buchführ. u. Stenogr. Offert. unter A. 12059 a. d. Gst. d. Ztg.

Dame, häusl. u. spars., die gut kocht, s. frauenl. Haush. z. führ. Jan. vrh. Off. u. O. 13769 a. d. Gst.

Verh. Gärtner mit Lehrling
find. zum 1. 4. Stell. t.
Tytlewo b. Kornatowo
12130

---

2 evangelische
Gärtnerlehrlinge
sucht bei freier Station eventl. 2jähr. Lehrzeit.
Ernst Adam, 1385
Gärtnerei u. Baumsch.,
Szczerny-Bydgoszcz.

Tüchtige
Aufwärterin
für den ganz. Tag ges.
Alexander, 13853
ul. Dworcowa 30.

Gebildetes
Fräulein
der polnischen Schriftsprache vollk. mächtig, mögl. auch des Englisch. oder Französisch. zur Konversation, von Direktor-Familie in Stadt ges. Betätigung im Haush. erwünscht. Angebote mit Lebenslauf und Ansprüchen unter W. 12027 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ehrliches, sauberes
Hausmädchen
das koch. kann, m. gut. Zeugnissen p. 1. 1. 24 ges.
Mostowa 1202
(Brückenstr.) 10, I.

---

1 000 000 Mark

zahle für
alten, künstl., selbst zerbrochenen Zahn
lose und in Gebissen.
Bitte sich nur zu meld. im
Dental-Depot „Pomorze"
1?055
ul. Sniadeckich 33 (Ecke Dworcowa). Telefon **872.** Bitte die Adresse nicht zu vergessen. Eing. in d. Richtung d. Treppe.

Wohnungen

2 Front-Zimmer

für Bürozwecke im Zentrum der Stadt
Parterre oder 1. Stock
möglichst mit Telefon 13099
gesucht.
Angebote erbet. telefon. u. Nr. 14—90.

Gesucht

Laden

in nur belebter Geschäftslage Bydgoszczs, wenn möglich mit anschließender
4 bis 5-Zimmer-Wohnung.
Evtl. kaufe kleines Haus mit freiwerd. Laden u. Wohnung.
Vermittler erbeten. 13849
Angebote an d. Papiergeschäft **Dworcowa** 1a zu richten.

An- u. Verkäufe

Ekonomiser

gebraucht, aber in gutem Zustande.
kauft sofort 12111
Wielkopolska Papiernia
Telefon 1149 **Bydgoszcz** Gdańska 19

Herren-Gehpelz
I a Klasse, neu, Seal-Otter mit Nutria (echt Sumpf-Biber), ganze Felle, billig zu verkauf. Ebenso langes, elegant., hochmod. Damen-Pelzjackett. Zu besicht. bei **Hohberg,** Danzigerstr. 150.

Sehr gt. leichter 1sp. Arbeitswagen
mit Kasten u. Heuleiter zu verk. **Tonn, Jozefinki** bei Nakło. 1383?

---

1 gt. Pferdegeschirr, 3 einf. gebr. Bettgestelle zu verk. 13845
Sniadeckich (Elisabethstraße) 46, im Laden.

Nationalkassen
kauft nach Angabe beider Nummern 12109
Eugen Mittwoch,
Charlottenburg,
— Friedbergstr. 29. —

!Zahle!
stets die höchsten Preise
für ausgekämmtes
Frauenhaar.
Puppenklinik
11556 Parfümerie
Johannes Koeplin,
Gdańska 40.

---

1 Schrotmühle
für Kraftbetrieb,
1 leichten, eleganten
einsp. Schlitten
suchen 12135
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.

Laden
mit großem Schaufenster
an **ul. Berlińska** zu vermieten.
Offerten unt. **N. 13801** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Suche sofort für Neubau
15 Stück große, gebr., eiserne

Fabrikfenster.

Angebote mit Preis und Größenmaßen erbittet 13807
J. Blumenthal, Kistenfabr.,
Wloclawek.

Offene Stellen

Erster Maschinenmeister

mit guter Vorbildung und längerer Praxis zu baldigem Antritt gesucht. Nur bestempfohlene erste Kräfte wollen sich melden. 12029
Zuckerfabrik Chełmża.

---

2 tüchtige
Maschinenschlosser

mit **Montage-Praxis** zum baldigen Antritt gesucht. 12028
Zuckerfabrik Chełmża.

Rohhäute u. Felle
kauft
alle Sorten, 13120
auch Marder, Fuchs, Iltis, Hasen u. Kanin.
Fellhandlung
P. Voigt-Bydgoszcz,
Tel. 1441. **Bernardyńska 10.** Tel. 1441.

---

49 Brunnenringe und Kanalrohre, 3 eiserne Formen
für Kanalrohre (Eiprofil) m. 43 Unterring., ca. 2500 kg Gewicht, verkauft
F. Kadereit,
Zimmermeister,
Skarszewy. 12078

Lager-Räume
mit oder ohne Gleisanschluß gesucht.
Angebote telefonisch erbeten unter
Nr. 14-90. 12100

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. 11898
In allen Mietsstreitigkeiten erteilt Rat u. Hilfe
Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885** 11459

Ein Stichelhaar-Jagdhund 12107
und ca. 8 m **Zementkrippen** zu verkaufen.
Hermann Voigt naft., Jawna spolka handl. w Bydg., ul. Bernardyńska 5. Tel. 150.

Suche zum 1. 4. 24 strebsam., evgl. unverh.
Landwirt
in mittl. Jahren als **Beamten** zur Leitung des Wirtschaftsbetrieb. nach im Großen gegebenen Disposition. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse erbet. u. T. 12006 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Dom. Kotomierz
pow. Bydgoszcz,
sucht zum 1. April 1924 evtl. auch früher 12031
tüchtigen
Gutsschmied
mit Gehilfen
(Hufbeschlag u. eigenes Handwerkszeug).

---

1 Landwirtschaft
250 Morg. groß, m. leb. u. tot. Invent., darunt. 50 Morgen Torfwiesen u. 15 Morg. Heuwies., im Werte v. 4000 Dollar f. poln. Mark sof. z. verk. Näh. Auskunft erteilt
Jan Nowicki
Nakło-Noteć, 13714
ul. ks. Skargi 397.

Weihnachtsgeschenk.
Rasser. Teckel
8 Wochen alt, z. verkauf.
Grund, ul. Gdańska 26.
12860

H.- u. D.-Mantel, Sing.-Nähmaschine, fast neu, zu verk. 13794
Kujawska 93, pt., r.

Wein, Gemälde und Kunstgegenstände 12110
sucht aus Privathand
Werner, Gdańska 99.

Wohng., 3-5 Zim., gesucht. Preis nach Vereinb. Mitteil. unter D. 13839 a. d. Gst. d. Ztg.

Offizier sucht per sof. oder vom 1. 1. 24
1-2 möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt. Gefl. Angeb. erbet. an **Kasyno ofic. Ref. zakł. Gosp.,** ul. Jagiell. 77.
13859

Konditor
von sofort verlangt
Kaffee Nowy Świat,
13861 Cukiernia,
Dworcowa.

Verläßlicher Maschinist
gelernter Schlosser, erfahren in der Führung von Heißdampfmaschinen, vertraut mit der Bedienung einer elektrischen Zentrale, zu sofortig. Antritt gesucht. Wohnung im Einzelhause, Garten- u. Ackerland zur Verfügung. Nur unbedingt zuverlässige u. nüchterne Bewerber wollen sich melden bei **A. Medzeg,** Dampfziegelei, **Fordon a. W.** 11915

Dom. Netuszkowo bei Chodzież
sucht zum 1. 4. 24 einen tüchtigen, ehrlichen
Schäfer m. Gehilf. 12127
zu ca. 600 Mutterschaf.

C. Wetzker.
An- u. Verkauf von
Gütern
sowie 10698
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Fortepiano
nur erstklassig. Fabrikat, **kaufe od. tausche** gegen ein 12097
gut. Pianino.
Dulebo, Zacisze 1.

Achtung!
Festung mit Soldaten u. Laterna magica z. vk.
13854 **Szalla,** Długa 52.

Jede Art Alt- Gold Silber
kaufe
f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński,
dawn. Fa. 11427
„CHRONOS",
Stary Rynek 21. Tel. 856
Trauringe u. Uhren engros

Kaufe Hobelbänke. Zu erfr. **Rinkauerst. 47,** I, r.
13822

---

1 od. 2 leere Zimmer m. Küche nach Vereinb. mögl. von sof. zu mieten gesucht. Offerten unter W. 13814 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche sofort
1 großes Zimmer m. Küchenbenutzg. Off. unt. C. 13834 a. d. Gst. d. Ztg.

Alleinsteh. Dame sucht
ein möbl. Zimmer
z. 1. Jan., auch als Mitbewohn. Off. m. Preis u. E. 12069 a. d. Gst. d. Z.

Guterh. Klavier
zu kaufen gesucht. Off. unt. „Klavier" A 13824 an die Gschst. d. Z. erb.

Zähne
m. Platinlangstiften bis
120000 M.
Gold
und Silber kauft für eigenen Bedarf.
Paul Bowski,
Dentist, 11422
(Brückenstr.)
Mostowa 10, I.

Frauenhaar
kauft 11454
Haargeschäft
Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Möbl. Zimmer

Schlafst. z. verm. Chwytowo Brunnstr. 13a II, l.

Möbl. Zimmer, auch f. 2 Pers., zu verm. 13773
Grunwaldzka 97.

Selbst. Kaufm., unverheir., sucht 1-2 gut möbl. Zimmer, Zentr. d. Stadt. Eig. Betten u. Wäsche vorhanden. Off. unter E. 13842 a. d. Gst. d. Z.

Prima Pärchen
Dobermänner
Rüde 18, Hünd. 14 Mt. alt, Rüde dressiert mit denkbarster Erziehung und Eigenschaften verkauft Umständehalber.
Fr. Kwiatkowski,
Inowrocław, 12016
ul. Staszyca 14.

Schreibtisch
Diplomat, Eiche, neu, billig zu verkauf. 13790
Chwytowo 15, Tischl.

Zu verkaufen
1 gut erh. ei. **Kinderbettgestell** mit Matr., 1 **Petrol.-Kronleuchter,** 1 getr. **Ueberzieher** u. 1 **Anzug** f. **Jünglinge**
Okole, 13847
Grunwaldzka 104, I, r.

---

3 Stahltaue 13767
15 mm Φ, à 45 m lang, billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 4295 an Annoncen-Büro C. B. „Expreß", Jagiellońska

---

Ein Kutscher, ein Vogt, ein verh. Fornal
mit je 2 Scharwerkern find. z. 1. 4. 24 Stellung in Sicienko (Wilhelmsort), pow. Bydgoszcz.
12004 **Rehfeld.**

Z. 1. April suche verh.
Schmied mit Hofgänger.
Liske, Listowo
13837 **b. Koronowo.**

Eleg. Schlafzimmer
zu kaufen ges. Off. unt. D. 13776 a. d. Gst. d. Z.

Mah. Klublampe
massiv, Preis 32 Mill., z. verk. Sienkiewicza 36, Tischlerei. 13852

Gold Silber 11128 Brillanten,
kauft **B. Grawunder**
Bahnhofstr. 20.

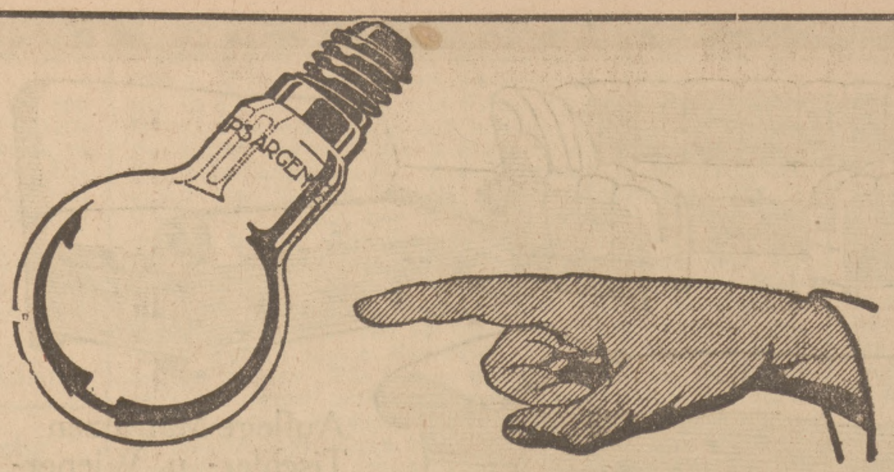
Lokomobile
10 Atm., 20 P. S., ausziehbar, fahrbar, 1901 erbaut, verkauft 13?83
E. Klomp, Sägewerk, **Strzelno.**

Zu mieten gesucht

Lagerräume u. Lagerplätze

eventuell mit Bahnanschluß. Gefl. Angebote usw. erbeten unter **„Ubikacje Nr. 8267"** an **Annoncen-Expedition T.-A. Reklama Polska, Bydgoszcz.** 11574

Schont das Augenlicht

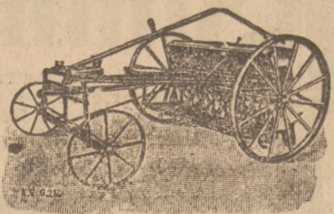


Erspart den Stromverbrauch!

11471

PHILIPS ARGENTA

Pflüge Eggen



Kultivatoren

Drillmaschinen, Dämpfer Original Ventzki, Dresch- und Reinigungs-Maschinen, Kartoffelausgraber, Häckselmaschinen

und alle übrigen

Landmaschinen und Geräte

empfiehlt ab Lager 11290

J. Szymczak, Bydgoszcz

Dworcowa 84. Telefon 11-22.

Reparatur-Werkstätten stehen zur gefl. Verfügung.

Luxusfuhrwerke auf Gummi

für Hochzeiten, Taufen und Visiten. 11718

Speditionsgeschäft HERM. VOIGT Nast.

Telefon 150. Bydgoszcz, Bernardyńska 5.

Alt-Eisen

kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen

H. Schellong, 11289

Tel. 1250 Dostawa surowców dla hut i odlewni, Tel. 1250.

Bydgoszcz-Okole, Berlińska 11-12. Tel.-Adr. Schellong, Bydgoszcz.

Oberschlesischen

Hütten-Koks

11814

in allen Sortierungen ab Werk und ab Bahnlager Bydgoszcz, liefern waggonweise sowie in kleineren Mengen, zu günstigen Preisen,

Schlaak & Dąbrowski,

Sp. z o. p.,

Tel. 1923. Marcinkowskiego 8a. Tel. 1923.

Milchseparatoren, erstklassige Marken

Ziegel- und Dachpfannenpressen

zur billigen Selbstherstellung von Bausteinen für Verbraucher

Schrotmühlen, Futterschneider

Schwingpflüge, System Ventzki

Motor-Dreschmaschinen

fahrbar, 15/18 Zentner Stundenleistung

Setma-Motoren, als Motorwinde

Säge und Vorlegemotor zu gebrauchen 10480

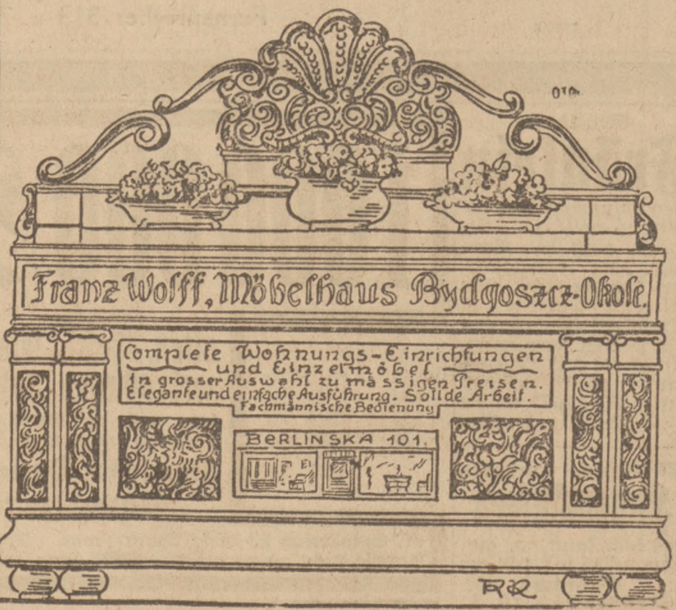
Kreissägen

offerieren zu außergewöhnlich billigen Preisen

Deutsche Maschinen-Zentrale G. m. b. H.

Königsberg i. Pr., Vorder Vorstadt 86/87.

Drahtanschrift: Deumazentrale. Fernspr. 8270.



Treibriemen

ÖLE FETTE



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese

BYDGOSZCZ

Telefon 459 — Dworcowa 62.

Aug. Florek, Leder-Handlung,

ulica Jezuicka 14. Telefon 1830

Große Auswahl in

Oberleder und Sohlleder, Croupons, Ausschnitten, Spalten, braun, schwarz und genarbt, für Pantoffelmacher,	Sattlerleder, 11291 Riemencroupons, Geschirrbeschlägen in Argentau und Tombak, Sattler-Bedarfsartikeln.

Kunstmöbelleder, Sprungfedern u. Polstermaterial.

Achtung!

Uebernehme das

Schleifen u. Abziehen

von Klingen für Rasier-Apparate

auf einem speziellen Schleifapparat mit Hilfe elektr. Maschinen, sowie von **Rasiermessern** in Hohl-, Halbhohl- u. französischem Schliff, fertig zum sofortigen Rasieren; auch fertige ich einen speziellen Schliff für starken und harten Bartwuchs.

Ferner übernehme das **Schleifen** von **Haarschneidemaschinen, Maschinen zum Viehscheren, Messern für Buchbinderei- u. Buchdruck-Maschinen, Schneider- u. Friseurscheren, ärztl. Instrumenten und Schlittschuhen.** Ich repariere Fleischmaschinen u. erneuere **Tisch- und Küchenmesser.** Einsetzen von neuen **Klingen** an **Tisch-, Küchen- und Taschenmessern.** 13365

Sämtliche Arbeiten werden billig und unter Garantie ausgeführt.

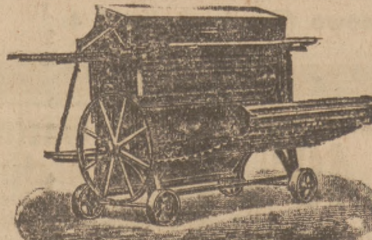
Gleichzeitig empfehle eine **große Auswahl** von

Rasiermessern, Taschenmessern u. Scheren.

Antoni Zaist, Bydgoszcz,

ulica Mostowa (Brückenstraße) Nr. 6,

Eingang von ulica Grodzka (Burgstraße).



Wir empfehlen:

Drillmaschinen,

1½ m bis 3 m Spurbr.

Ventzki-Pflüge, Eggen und Kultivatoren,

Großes Lager in:

Breitdreschmaschinen Jähne Orig., Walbet etc. Gradstrohdreschmaschinen mit Unterkorb Reinigungs- u. Häckselmaschinen, Obstpressen Schrotmühlen Veraklit, Kartoffelgraber System Harder, Ventzki u. Stern, Kartoffeldämpfer Rübenschneider, Torfstechmaschinen.

Spezialität: Erstklassige Milch-Separatoren.

Reparaturwerkst. f. Dampfdreschsätze u. andere landw. Maschinen.

Tüchtige Monteure.

Ersatzteile aller Art. 11302

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager

Glühlampen und Installations-Material

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.

Gegründet 1907

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.



Blütenweiße

Gummiwäsche

(Dauerwäsche)

in allen Größen und Formen

Haar-Schmuck

allergrößte Auswahl

Puppen, Galanteriewaren etc.

Jul. Scharmach,

Kościelna (Kirchenstr.) 7 an der Markthalle. 11293

Hüttenkoks u. Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben

für Industrie, Landwirtschaft u. Hausbrand

offeriert zu günstigsten Bedingungen, bei direkter Grubenverladung, bezw. ab Station Bydgoszcz. 11292

Gottlieb Bohm,

Bydgoszcz-Okole, ul. Berlińska 11/12. Telephon 1744.

Möbel-Transporte

innerhalb der Stadt, in ganz Polen und nach dem Auslande

übernimmt bei prompter und sachgemäßer Ausführung

F. Wodtke,

Międzynarodowe Transporty, Bydgoszcz,

ul. Gdańska 131/132. 11784 Telefon 15, 16, 17.